

Haidhauser nachrichten

Juli/August 2012

Preis 1,20 Euro

37. Jahrgang

Nr. 7+8/2012

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Streit um Mieterberatung

Rippel schießt quer

In puncto Mieterberatung herrscht im Bezirksausschuss (BA) offener Streit zwischen der BA-Vorsitzenden Adelheid Dietz-Will (SPD) und Dieter Rippel (FDP).

Aus einer jahrelangen Praxis heraus hatte die BA-Vorsitzende Informationsveranstaltungen für Mieter organisiert, deren Häuser verkauft worden waren. Dabei hatte sie in der Regel den Mietern auch die Umbauläne der neuen Eigentümer gezeigt, die aber auch für jeden Betroffenen im Planungsreferat einsehbar sind.

Diese Veranstaltungen waren BA-Mitglied Dieter Rippel, der auch im Unterausschuss für Wohnen Arbeit und Soziales sitzt, offenbar ein Dorn im Auge. Deshalb

stellte er den Antrag, juristisch zu klären, ob diese Art von Informationsveranstaltungen mit der BA-Satzung in Einklang steht. Nun hat Adelheid Dietz-Will ein Schreiben der Rechtsabteilung des Direktoriums der Landeshauptstadt München erhalten, in dem ihr verboten wird, derartige Veranstaltungen in Zukunft auszurichten.

„Es ist irre, es ist nicht zu verstehen“, sagt Dietz-Will und widerspricht der Rechtsabteilung: Der Bezirksausschuss habe eine Un-

terstützungs- und Vermittlungsfunktion. „Wir sind sogar verpflichtet, in einem Erhaltungssatzungsgebiet die Bürger über ihre Rechte aufzuklären“, so die BA-Vorsitzende. Die Informationsveranstaltungen will sie auch weiterhin anbieten und erklärt dazu: „Wir haben es immer schon so gemacht, wir werden es so weitermachen.“

Markus Wagner

Hamburger Dokufilmer zur Gentrifizierung in München

Empire Untergiesing

Mietenexplosion und Gentrifizierung sind Probleme, mit denen die Menschen nicht nur in München, sondern mittlerweile in allen deutschen Ballungsräumen zu kämpfen haben. Um sich eingehender mit diesem Thema zu beschäftigen, haben sich zwei Hamburger Dokumentarfilmer mit Adelheid Dietz-Will, Bezirksausschussvorsitzende von Haidhausen/Au und eine der profiliertesten Kritikerinnen der geplanten Bebauung des Paulanergeländes, zu einem Interview getroffen.

Spekulantentum und teure Mieten waren im Anschluss auch Thema des „Monokulturellen Stadtspaziergangs“ der Münchner Kammerspiele in Giesing.

„Wenn ich höre, „Millionäre müssen auch irgendwo wohnen“, dann falle ich fast um vor Wut“, sagt Adelheid Dietz-Will auf einem nicht alltäglichen Ortstermin am Nockherberg: Diana Weilepp und Frank Reuschenbach vom Netzwerk „Recht auf Stadt“ haben ein Treffen mit der BA-Vorsitzenden und den Dokumentarfilmern Irene Bude und Steffen Jörg aus Hamburg organisiert. Den beiden Hamburgern ist das Thema Gentrifizierung nicht neu. Bereits 2009 drehten sie mit „Empire St. Pauli“ einen



Der Protest gegen die Folgen der Gentrifizierung hat die Straßen von Giesing erreicht. Im Nachbarviertel, bei uns in der Au, droht die sich abzeichnende Nachnutzung des Paulaner-Geländes eine Lawine loszutreten. Darüber spricht die Au / Haidhauser BA-Vorsitzende Adelheid Dietz-Will im HN-Interview (Seite 3-6).

© Thomas Doll/magenta33.de

Film über drei Neubauprojekte in St. Pauli und wie diese den schillernden Hamburger Stadtteil und seine Menschen veränderten. Der Name bezieht sich auf einen der dortigen hochpreisigen Wohnblö-

cke, der sich „Empire St. Pauli“ nennt. In ihrem neuen Filmprojekt, das vermutlich erst 2013 zu sehen sein wird, wollen sie Eindrücke

Fortsetzung auf Seite 10

Magazin für das andere Bayern

Mia san MUH

Das hat uns in der Zeitschriftenlandschaft gefehlt: Seit gut einem Jahr gibt es die „MUH – Bayerische Aspekte“. Welch wilde Mischung sich darin findet, zeigt ein Blick in die zuletzt erschienene 5. Ausgabe: da finden wir das neueste Comic-Abenteuer vom „Future Sepp“, erfahren, wie der Wastl Fanderl die Volksmusik „erfunden“ hat und wie die Neonazis in Bayern weitgehend ungehindert ihr Unwesen treiben können.

Die Macher von MUH sitzen im Chiemgau und in Haidhausen – dort haben wir Josef Winkler zum Interview getroffen.

HN: Was ist denn noch der bayerische Aspekt von Haidhausen?

Josef Winkler: Noch? Findest du da keinen mehr? Zunächst mal ist es in München, der bayerischen Landeshauptstadt. Das ist schon mal ein starker Aspekt, oder? Aber schon klar, was du meinst. Ich kenn das alte Haidhausen nicht, ich wohn „erst“ 14 Jahre hier und weiß nur von Fotos und Erzählungen, dass es hier früher ganz anders zugegangen ist. Ich kenn nur das sanierte Haidhausen.

HN: Du bist ja jetzt Experte für alles Bayerische und mußt also solche Fragen beantworten – vielleicht sollten wir dich kurz vorstel-

len: Josef Winkler, lebt mit Familie in der Sedanstraße, Herausgeber der Zeitschrift MUH – ein nach eigenen Angaben „Magazin für bayerisches Wesen und Unwesen – bayerische Kulturen und Unkulturen“...

Josef: (lacht) Ja, das waren vor zwei Jahren die allerersten Formulierungen, mit denen wir versucht haben, einzukreisen, was die MUH werden soll. Das steht auch immer noch auf unserer Website. Klingt hochgestochen, stimmt aber irgendwie noch.

HN: Der gemeinsame Nenner eurer Themen ist ja das Bayerische – da fallen jedem natürlich erst mal tündelnde Klischees ein.

Josef: Die Uridee der MUH war, ein Magazin über Bayern und mit bayerischen Themen zu machen. Der Untertitel „bayerische Aspekte“ ist uns relativ kurz vor knapp noch eingefallen. Ich find den sehr praktisch – „Aspekte“, das ist so schön schwammig, hört sich gleichzeitig total schlau an und deckt die ganze Bandbreite ab: vom größten Kas bis zur tiefgründigsten politischen Gschicht.

Aber du hast nach dem „tündeln“ gefragt – das war uns natürlich von Anfang an wichtig, dass wir nicht in diese Klischees hineinkommen. Die Idee war ein Heft über Bayern, aber eben kein so Landliebeslust-

Fortsetzung auf Seite 12

Bezirksausschuss

IHK plant Schulungszentrum

Das Handelsunternehmen „Münchner Holzkontor Heinrich Grombach GmbH & Co. KG“, das seit rund hundert Jahren in Haidhausen ansässig ist, wird schließen. Auf dem Grundstück an der Ecke Rosenheimer Straße/Orleansstraße will die benachbarte Industrie- und Handelskammer (IHK) ein fünf Stockwerke hohes Bürogebäude mit Schulungsräumen errichten. Die Geschoßfläche soll rund 19.500 Quadratmeter betragen. Im südlichen Bereich des Grundstückes ist ein Parkhaus geplant. Ein Vorbescheid wurde bereits erlassen. Der Bezirksausschuss musste nur noch zustimmen. Die Vorsitzende des Bezirksausschusses, Adelheid Dietz-Will (SPD), „begrüßte“, das Vorhaben – wie auch die anderen Ausschussmitglieder. Es sei eine „sinnvolle Nachnutzung“. Sie geht davon aus, dass noch mehrere Tektoren (Änderungen) zur derzeitigen Planung notwendig sein werden.



Information über Ausfall des Schülerlotsendienstes

Der Bezirksausschuss folgte dem Antrag von Bündnis 90/Die Grünen, dass Eltern von Schulkinder rechtzeitig informiert werden sollen, wenn Schülerlotsen ausfallen. Darüber hinaus soll für eine Vertretung gesorgt werden.

An der Ecke Rosenheimer Straße/Pariser Straße fiel nach den Pfingstferien der morgendliche Schülerlotsendienst für drei Tage aus, da der Lotse in Urlaub war. Die Eltern waren nicht informiert. Barbara-Sylvia Schuster (SPD) wollte zwar auch die Kinder und Eltern in die Pflicht nehmen, indem sie von ihnen mehr Eigenverantwortung forderte: Die Eltern seien vorrangig verantwortlich und müssten die Kinder auf die Gefahren hinweisen und die Kinder darauf vorbereiten, sich sicher im Straßenverkehr bewegen zu können. Dominik Pelders (Bündnis 90/Die Grünen) entgegnete, dass gerade diese Stelle besonders gefährlich sei und wenn ein Schülerlotsendienst organisiert sei, sollte man sich auch darauf verlassen können.

Public Viewing – public litter

Abermals sind nach der „Public Viewing“-Veranstaltung am Bordeauxplatz wegen der Lärmbelästigung Beschwerden von Anwohnern gekommen. Allerdings waren es nur zwei. Angesichts des bevorstehenden Endspiels der Fußballero-

pameisterschaft sah man beim Bezirksausschuss diesbezüglich kaum noch Handlungsbedarf oder Handlungsmöglichkeiten. Aber zum Lärm, der sich wegen der wenigen Beschwerden offenbar in Grenzen gehalten hatte, gesellte ein neues Übel: Der Abfall, mit dem der Bordeauxplatz nach den Veranstaltungen übersät war. Dominik Pelders (Bündnis 90/Die Grünen) sprach sogar von einem „Müllchaos“, das an einem Sonntag nach einer Übertragung geherrscht habe. Einige Kolleginnen und Kollegen bestätigten seine Einschätzung. Dieter Rippel (FDP) forderte, die Verwaltung anzuschreiben, sie solle stärker kontrollieren und für regelmäßige Leerung der Abfallbehälter, die zudem viel zu klein sein, sorgen. Außerdem seien viele öffentliche Plätze auch an anderen Sonntagen regelmäßig verunreinigt. Pelders entgegnete, dass die Abfallbehälter am Bordeauxplatz meist gar nicht benutzt worden seien. Die Verantwortlichen waren schnell ausge-macht: Die beiden Veranstalter hätten mit der Genehmigung die Auflage erhalten, den Platz zu reinigen, sagte Adelheid Dietz-Will (SPD). Im Laufe der Diskussion stellte sich heraus, dass sich auf dem Platz auch „Zaungäste“ aufgehalten haben sollen, die eigene Speisen und Getränke mitgebracht haben. Die Wirte sahen sich offenbar nicht in der Verantwortung für deren Hinterlassenschaften. Dietz-Will sagte, dass die Wirte auch den Müll, der nicht von eigenen Gästen stamme, entfernen müssten und sie stellte klar, dass das Gleiche auch für andere Veranstalter gelte, wie zum Beispiel den Verein Bordeauxplatzfreunde e. V., der auf dem Platz regelmäßig ein Sommerfest veran-

staltet. Das Gremium beschloss, die Wirte wegen des bevorstehenden Endspiels per Email anzuschreiben und darin den Entzug der Genehmigung anzudrohen, sollte der Platz nicht gereinigt werden.

Brachflächen als Gemeinschaftsgärten

Der Bezirksausschuss begrüßte die Initiative von Ulrich Steiner (Bündnis 90/Die Grünen), Brachflächen in Haidhausen für Gemeinschaftsgärten zu nutzen. Steiner hat dabei insbesondere die Brachflächen entlang der S-Bahnstrecke Ostbahnhof – Leuchtenberg im Auge. Eine Anwohner-Initiative soll es schon geben und es wäre auch denkbar, dass sich Schulen oder Kindergärten an einem Gartenprojekt beteiligten. Eltern von Schulkindern hätten bereits ihr Interesse signalisiert, sagte Steiner. Die Bezirksausschussvorsitzende Adelheid Dietz-Will (SPD) geht davon aus, dass das Projekt wohl nur dann erfolgreich starten könne, wenn es ein konkrete Initiative seitens der Bürger dafür gebe. Sie benannte Steiner zum Ansprechpartner des Bezirksausschusses, an den sich interessierte Bürger und Gruppen wenden können.

Ganzjährige Öffnungszeit bei Ganztagszügen

Die SPD-Fraktion beantragte auf die Initiative von Marga Kajanne und Fraktionssprecherin Nina Reitz hin, der Bezirksausschuss möge sich bei der Stadt München dafür einsetzen, dass an Schulen mit gebundenen Ganztagszügen auch in den Schulferien eine bedarfsgerech-

te Betreuung angeboten werde. Während Horte bis auf wenige Wochen im Jahr geöffnet seien, würden die Ganztagszüge an den Grundschulen in den Schulferien, also immerhin 14 Wochen pro Jahr, schließen. Dadurch entstünde eine Versorgungslücke, die berufstätige Eltern zwingen, eine anderweitige Betreuung für ihre Kinder zu organisieren. Der Bezirksausschuss stimmte für den Antrag.

Vorteil wird auch gesehen, dass die „Grünbestände verjüngt und für die Öffentlichkeit zugänglich“ gemacht würden. Auf dem Baugrundstück befindet sich derzeit auch noch das Restaurant „Wallensteinstuben“, das durch einen „Rückbau“, also einem Abriss, dem Museumsbau weichen müsste.

Die Euphemismen beeindruckten den Bezirksausschuss nicht. Im Gegenteil: Sie sehen eher negative Ef-



Turmbau in der Au

Der Bezirksausschuss hat die aktuelle Planung des „Sudetendeutschen Museum München“ der Sudetendeutschen Stiftung abgelehnt. Das Gebäude, in dem Räume für ein Museum, ein Lager, ein Archiv und im obersten, dem sechsten Stockwerk, ein Restaurant untergebracht werden sollen, würde nach Ansicht des Bauausschusses „jeglichen Maßstab sprengen“. Dies sehen auch die übrigen Bezirksausschussmitglieder so. Wegen der geringen Größe des zu bebauenden Grundstücks hatte man sich für eine „Turmlösung“ entschieden. Das Gebäude sollte „Ende und Anfang“ der Häuserzeile an der Hochstraße markieren. Der Bauherr verweist auf mögliche „Synergieeffekte mit der Nachbarschaft“, die durch die Nutzung entstehen würden. Als

fekte für die Natur und das Wohnumfeld. Das Grundstück liegt direkt an der Hangkante des Isarhoch-

Fortsetzung auf Seite 6

IMPRESSUM HAIDHAUSER NACHRICHTEN

erscheinen monatlich Inhaber & Verleger

& Druck

Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.

Breisacher Str. 12, 81667 München

Verantwortlich für Herausgabe

und Redaktion:

Christine Gaupp

Breisacher Str. 12, 81667 München

Anzeigen:

Kathrin Meram Telefon 201 10 84

Fotos:

Christine Gaupp

Termine und Veranstaltungen:

Christa Läßle Telefon 480 88 773

Kontakt für wichtige Mitteilungen

und Abos:

Christine Gaupp

Breisacher Str. 12, 81667 München

Telefon 480 88 773,

E-Mail: info.hn@web.de

MitarbeiterInnen:

Alina Geesen, Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp, Fabienne Hübener, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube, Markus Wagner, Martina Kerl, Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursula Wolf, Wolfgang Bauer.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder Bewohnerin des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.

An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Wirtschaft (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadtteilcafé in der Breisacher Straße 12, ☎ 480 21 04.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Wir verwenden alle, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

**LO
RA
RADIO**

92.4

**COPY
SEDAN**

Sedanstraße 32
81667 München
Tel. 44 40 94 58
Fax 44 40 94 59
info@copysedan.de
www.copysedan.de

Öffnungszeiten
Mo-Do 9:30-12:30
+ 13:30-19:00
Fr 9:30-12:30
+ 13:30-17:00
Sa 10:00-14:00

Fotokopien S/W + Farbe + Digitaldruck
Klebenbindung Spiralbindung Laminieren
Scans + Layout + Visitenkarten + Stempel

**C
&
more**

Rosenheimerstrasse 100
Tel.: 089 - 48 25 07
www.copyandmore.net
Ihr freundlicher Copyshop in Haidhausen

HN-Sommer-Interview

„Wenn ich mich über Ungerechtigkeiten nicht mehr aufrege, bin ich eh tot“

Frau Adelheid Dietz-Will (SPD) ist seit zehn Jahren die Vorsitzende des Bezirksausschusses Au-Haidhausen (BA). Jenseits des Alltagsgeschäfts haben wir uns mit ihr einmal ausführlich über grundsätzliche Themen unterhalten.

HN: Frau Dietz-Will, Sie sind schon sehr lange in der Lokalpolitik aktiv. Was war Ihre Motivation?

Dietz-Will: Ich komme aus einem Haushalt, in dem politisch diskutiert wurde. Mein Vater hatte 3 bis 4 Tageszeitungen und 2 Wochenendzeitungen. Schon als Kinder haben wir ausgeschnittene Artikel für sein Zeitungsarchiv aufgeklebt und gestempelt. Später saßen wir am Wochenende am Frühstückstisch, jeder mit einer Zeitung, und haben uns gegenseitig Neuigkeiten vorgelesen. Durch die Diskussionen der Eltern waren wir immer im Geschehen dabei, und am Tisch sind wir, die Kinder, immer ernst genommen worden. Die Diskussionen im Elternhaus haben den Anstoß gegeben.

HN: Hatten Sie ein politisches Vorbild?

Dietz-Will: Damals in den frühen siebziger Jahren hat Willy Brandt sehr viele junge Menschen veranlasst, politisch aktiv zu werden. „Mehr Demokratie wagen!“ - sein politisches Programm war erlösend für uns, die wir aus der Adenauer-Zeit kamen, die einem die Luft zum Atmen nahm. Damals herrschte eine Aufbruchstimmung in der gesamten Gesellschaft, nicht nur bei den Studenten. Die ganze Bevölkerung war im Aufbruch, für den auch Menschen wie John F. Kennedy oder Papst Johannes der XXIII. standen. Warum ich in die Politik gegangen bin? Was mich immer aufgeregt hat und auch heute noch aufbringt, sind Ungerechtigkeiten. Wenn ich mich darüber nicht mehr aufrege, bin ich eh tot.

HN: Ungerechtigkeiten haben wir ja heute noch genug, die Motivation dürfte also anhalten ...

Dietz-Will: Es ist schlimmer geworden. Nach dem Umbruch und Aufbruch haben wir jetzt die neoliberale Phase. Bestimmen tun die, die Geld und Vermögen haben, danach wird die Politik ausgerichtet. Über die „Postdemokratie“ hat der englische Autor Colin Crouch ein großartiges Werk geschrieben. Das sollte jeder lesen, dann weiß er, nach welchen „Spielregeln“ heute vorgegangen wird. Dann wird auch deutlich, wer bestimmt, wer das Sagen hat bei der Nachnutzung des „Paulaner“-Braueriegeländes.



Adelheid Dietz-Will mit den Hamburger Dokumentarfilmern Irene Bude und Steffen Jörg

HN: Der geplante S-Bahn-Tunnel mitten unter Haidhausen hindurch, die Nachnutzung von „Paulaner“, beleben oder belasten solche Großprojekte die Arbeit des Bezirksausschusses?

Dietz-Will: Beleben tun sie sicher nicht. Es ist ein Wahnsinnsaufwand. Seit drei Monaten mache ich kaum noch was anders als mich mit „Paulaner“ zu beschäftigen. Es ist schwierig, allgemein verständlich zu erklären, um was es hier bei der Stadtentwicklung geht. Hier alle Mitglieder des Bezirksausschusses einzubinden, ist nicht einfach. Bei diesen großen Projekten ist es immer wichtig, dass man einstimmig beschließt, das ist meine Meinung. Natürlich erfordert die Abstimmung im Gremium viel Aufwand und Zeit, aber ich denke, das ist besser, als wenn Anträge der Fraktionen einzeln im Planungsverfahren abgelehnt werden, so läuft das doch sonst. Wir haben qualifiziert ein Antragspaket abgegeben, wir haben in vielen Positionen und Bereichen ein ganz anderes stadtvträgliches Konzept als das, was jetzt in der Planung ist.

HN: Das Verkehrskonzept für Haidhausen war ja auch ein großes, übergeordnetes Thema, das im Bezirksausschuss zu lebendigen Diskussionen, teilweise zu Auseinandersetzungen geführt hat. Lässt sich die damalige Situation mit der heutigen vergleichen?

Dietz-Will: Damals herrschte Krieg. Das war echter Krieg. Autofahrer und Gewerbetreibende gegen Verkehrsberuhiger. Alte gegen junge Familien mit Kindern. Das war eine Phase, wo ich keine Freizeit mehr hatte. Da gab es nur noch das Thema Verkehrsberuhigung. Aber dann, im Wahlkampf von Christian Ude zum Oberbürgermeister, da ging das hier ja alles noch mal los. Alles, was im Probelauf war, wollten manche zurücknehmen. Peter Gauweiler (Anmerkung der Redaktion: Peter Gauweiler (CSU) war seinerzeit Kreisverwaltungsreferent.) hat eine große Veranstaltung am Wiener Platz gemacht, das werde ich nie vergessen. Da waren alle kleinen Gewerbetreibenden, und die wollten die Straßen wieder aufmachen und den Stopp zurücknehmen und weiß der Kuckuck was - es war fürchterlich. Was hat Lerchenmüller (Anmerkung der Redaktion: Otto Lerchenmüller (CSU) war seinerzeit eine Größe in der Haidhauser Lokalpolitik.) damals nicht alles dagegen unternommen? Heute kann sich keiner Haidhausen ohne Verkehrsberuhigung mehr vorstellen.

HN: Bürgerinnen, Bürger und der Bezirksausschuss wünschen zur Nachnutzung des „Paulaner“-Geländes eine vorgezogene Beteiligung. Die Verwaltung blockt dies

ab. Müsste jetzt nicht der Stadtrat mobil werden, um diesem Wunsch nach Beteiligung den Weg zu öffnen?

Dietz-Will: Der Stadtrat wird nur dann mobil, wenn wir ihn mobil machen.

HN: Ist es noch nicht ausreichend, was bis jetzt geschehen ist?

Dietz-Will: Es ist ein Glücksfall, dass wir zur richtigen Zeit zwei reguläre Bürgerversammlungen hatten, dann die BA Veranstaltung mit der Volkshochschule im Landratsamt und die Sondersitzung des Bezirksausschusses. Es ging Schlag auf Schlag. Aber was hat sich denn verändert? Es ist dabei geblieben, dass der Testentwurf von dem Büro Steidle für die Bayerische Hausbau flächenmäßig übertragen wurde vom Planungsreferat, und dabei ist es geblieben. Was uns vorliegt, ist eine Festlegung nach Art der Nutzung, die kommen soll, ohne Beteiligung des Stadtrats, des BA's und der Bürger/innen. Da müsste doch der Stadtrat von sich aus sagen, Halt! - meine Rechte werden mir beschnitten.

HN: Aber es rührt sich nichts aus dem Stadtrat, das ist ja das Befremdliche. Viele Mitglieder des Stadtrats sind bislang in die Informationen und das Vorgehen des Planungsreferats offenbar gar nicht einbezogen.

Dietz-Will: Die großen Fraktionen schon ...

HN: Wie kann sich der auf der letzten Bürgerversammlung anwesende Vertreter des Planungsreferats hinstellen und sagen, die Alternativen, die Planungsabläufe, die ihr fordert und beschließt, werden wir dem Stadtrat noch nicht mal vorlegen?

Dietz-Will: So hat er es nicht gesagt. Er hat gesagt, die Anträge werden gesammelt und im Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan gemeinsam behandelt. Und das wollen wir nicht. Das bedeutet doch, die Leute wissen gar nicht, ist der oder der Antrag jetzt behandelt, oder nicht? Die ganze Frustration der engagierten Bürgerinnen und Bürger rührt ja aus so etwas heraus! Das sind ja unbeantwortete Anträge aus dem Jahr 2010, die da vorliegen. Auch die von der Bürgerversammlung 2009 in der Au, als das Gerücht der bevorstehenden Brauereiverlagerung erneut aufkam. Es

gibt einfach keine Antwort drauf, es ist einfach tote Hose, man hört und sieht nichts. Das ist das Problem: Wir als Bezirksausschuss und die Bürger aus den Versammlungen kriegen keine Antwort. Wir wollen nicht, dass sämtliche Anträge irgendwann einmal in einer einzigen Beschlussvorlage für den Stadtrat vermerkt werden. Da blickt doch dann kein normaler Mensch mehr durch, ob sein Antrag überhaupt behandelt wurde, und wie und mit welchem Argument er positiv oder negativ entschieden wurde. Antrag für Antrag muss extra behandelt werden, so wie in der Regel alle Anträge aus den Bürgerversammlungen einzeln im Stadtrat behandelt und abgestimmt werden müssen. Aber die Arbeit wollen sie sich sparen, um damit nicht ihr eigenes Vorgehen zu entblößen, um nicht Farbe bekennen zu müssen. So, wie es jetzt läuft, wird aufgezeigt, was ein Antrag tatsächlich wert ist ...

Die tun alle Anträge als Paket in den Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan wie immer, und dann guckste und dann findest du nichts mehr ...

Das wird nur dann deutlich, wenn, wie vom Bezirksausschuss gefordert, Antrag für Antrag beantwortet wird. Wenn die Verwaltung samt und sonders in eine Beschlussvorlage reinmurkst, blicken die Stadträte doch auch nicht mehr durch.

HN: Die Bürger wünschen eine Beteiligung vor dem förmlichen Planungsverfahren, explizit wurden Workshops angeregt ...

Dietz-Will: Wir werden beteiligt irgendwann im förmlichen Planungsverfahren. Neu geplant, als einzige Bürgerbeteiligung, ist eine moderierte Podiumsdiskussion zum Wettbewerbsverfahren und nach der Auswahl von 4-5 Arbeiten durch das Preisgericht ein Workshop mit den 4-5 Preisträgern. Danach entscheidet das Preisgericht ...

HN: ... das ist doch zu spät ...

Dietz-Will: ... eine Bürgerbeteiligung, die diesen Namen wirklich verdient, hat nur Sinn, wenn sie vor irgendeiner Festlegung stattfindet, also noch vor Festlegung der Nachfolgenutzung. Aber das ist ja nicht gewollt. Die Verwaltung führt erst Verhandlungen mit den Investoren, in unserem Fall übernimmt sie dessen Planungen, dann geht sie in den Stadtrat und über uns an die Öffentlichkeit.



Aud dem Umzug der Kammerspiele protestierten die Untergiesinger gegen schnell steigende Mieten und für eine viertelverträgliche Umgestaltung des Osrarn-Geländes.

Thomas Doll/magenta33.de

HN: Die Verwaltung spricht sich erst mit den Investoren ab, und das Ergebnis legt sie dann dem Stadtrat vor?

Dietz-Will: Das war immer schon so, aber danach gab es einen sog. Eckdatenbeschluss, der vom Stadtrat beschlossen werden muss und nach diesem Beschluss wurde der Wettbewerb erst ausgelobt.

HN: Welche Einflussmöglichkeiten gibt es denn überhaupt noch?

Dietz-Will: Wir sind mit allem abgeschmettert worden. Wir wollten, dass sich auf dieser Fläche in irgendeiner Form das Stadtviertel organisieren kann. Diese Forderung ist zunächst nicht beantwortet worden. Nach etwa eineinhalb Jahren haben wir ein ablehnendes Schreiben der Stadtbaurätin Merk erhalten. Egal was wir an Vorschlägen gemacht haben, kein Mensch ist darauf eingegangen. Man hat gesagt, das ist ein Privatgelände. Wenn die Stadt es erwirbt, ist es zu teuer, dann lassen wir die Bayerische Hausbau halt bauen. Ich denke, wir müssen außerhalb vom BA noch mehr Bürgerbeteiligung organisieren. Alle Bürger sind sich einig, sie wollen dort eine Weiterentwicklung der Stadt und dazu gehören Gewerbe, Dienstleistungen, Einzelhandel aller verschiedenen Berufsgruppen und dann eine soziale Schichtung: Das macht eine Stadt aus. Monostrukturen sind keine Stadt mehr. Wir holen uns quasi den Speckgürtel in die Innenstadt.

HN: Verwunderlich ist doch, dass das städtische Planungsreferat in seinem Programm „Wohnen in München V“ die Problemlage zutreffend beschreibt ...

Dietz-Will: Wenn die doch nur nach ihrem Programm handeln würden! Wenn wir sie auf das Programm aufmerksam machen, könnten sie mit dem Verweis auf das Privatgelände, und dass die Privaten ihre Rechte haben.

HN: Die doch aber niemand im Kern beschneiden will ...

Dietz-Will: Unser Ziel ist eine soziale Stadtentwicklung, reale 30% an gefördertem Wohnungsbau plus weitere 20%. Die Stadt soll Grundstücke kaufen und soll diese weiter vergeben an Genossenschaften und an Wohngruppen. Das bedeutet natürlich nicht mehr den maximalen Gewinn für die Bayerische Hausbau, denn die Stadt kann natürlich nicht nach deren Preisvorstellung kaufen.

HN: Herr Büllsbach von der Bayerischen Hausbau hat sich doch durchaus aufgeschlossen für eine Abtretung eines Teils des Areals an die Stadt gezeigt. Natürlich zum realen Bodenwert. Das ist doch gut angelegtes Geld.

Dietz-Will: Wir haben einen so wahnsinnigen Bodenpreis, für den die Stadt nicht einkaufen kann. Ich hoffe, dass da Verhandlungen möglich sind. Herr Büllsbach hat aber gesagt, dass er sich auf Gleichstellung und Gleichbehandlung mit anderen Investoren beruft.

HN: „Paulaner“ und Bayerische Hausbau legen viel Wert auf ihre Verwurzelung im Quartier. Da müssten sie doch zeigen, dass sie zu Konzessionen zugunsten ihres Heimstandortes bereit sind. -

Dietz-Will: Darum geht es doch nicht. Es handelt sich hier um eine Immobilienfirma, die einen Maximalgewinn rausschlagen muss. Das „Wohnen am Nockherberg“ läuft über international agierende Fonds, die weltweit Anlageobjekte suchen. Wohnungen werden nicht mehr für den Wohnzweck errichtet, sie sind Geldanlage, vergleichbar dem Erwerb von Aktien. Der Finanzmarkt ist zusammengebrochen und jetzt hat man den Wohnungsmarkt als Anlagefeld entdeckt und verlangt eine Verzinsung von mindestens 4%. Die Rendite wird über die Mieten finanziert. Die Politik, die derartiges zulässt, lässt all diejenigen im Regen stehen, die diesen Irrsinn über exorbitante Mieten finanzieren müssen. Selbst die jetzt auf den Weg gebrachte Nachrüstung von Mietwohnungen durch energetische Sanierung soll nach dem Willen der Bundesregierung vorrangig über die Miete finanziert werden. Dann kann ja hier bald kein normaler Mensch mehr wohnen! Die Mieter müssen die Sanierung mit erhöhten Mieten bezahlen, und das hört nicht etwa auf, wenn die Sanierungsmaßnahmen bezahlt sind, sondern darauf kommt die nächste und die übernächste Mieterhöhung, das ist doch der Wahnsinn. Wohnen ist inzwischen ein Kapitalwert geworden. Mit Wohnungen wird wie mit einer beliebigen Ware gehandelt, und es stellt sich die Frage: Wie soll sich denn in so einem neuen Quartier ein städtisches Zusammenleben, ein sozialer Zusammenhalt entwickeln, wenn völlig überdrehte Mieten ein langfristiges Mieterdasein quasi unmöglich machen? Nehmen wir als Beispiel die Welfenstraße. Da gibt

es einen Kern von geförderten Wohnungen, für den sich der Bezirksausschuss sehr eingesetzt hat. Diejenigen, die da einziehen können, sind glücklich, weil sie alles vorfinden: Kindergärten, Krippen usw. Aber was wird in den anderen Bereichen geschehen? Man weiß noch nicht, wer dort einziehen wird, ob die dort erworbenen Wohnungen vom Eigentümer selbst bewohnt wird, oder ob sie vermietet werden. Möglicherweise gibt es dort ein Kommen und Gehen. Wenn da ein ständiger Wechsel ist, kann sich kaum etwas Gemeinsames entwickeln.

HN: A propos Welfenstraße: Was hat es denn eigentlich auf sich mit der von Ihnen öffentlich gemachten Planung einer Lärmschutzwand, die unter Umständen den Ausbau des Eisenbahnsüdrings behindern könnte?

Dietz-Will: Der Bauherr ist zur Schaffung von Ausgleichsflächen nach Baugesetzbuch verpflichtet. Diese Ausgleichsflächen sollen rund um die zukünftige Wohnsiedlung angesiedelt werden. Plötzlich taucht in den Plänen als Ausgleich entlang des Wegs zwischen den von der bayerischen Hausbau gebauten und vermarkteten Wohnungen und der Gleisanlage eine Lärmschutzwand auf, die sich bis zum Tassiloplatz zieht. Man möchte jetzt dort auch den Hang miteinbeziehen, damit die neu gewonnene Grünfläche etwas größer wird. Bislang hat man diese Fläche frei gehalten für den Ausbau des Eisenbahnsüdrings. Dieser Ausbau ist

langfristig auch beim Bau der 2. Stammstrecke unumgänglich. Wir brauchen also diesen Platz für den Gleisausbau.

HN: Ursprünglich war die auskragende Lärmschutzwand gar nicht vorgesehen ...

Dietz-Will: Das stimmt. Eine Lärmschutzwand entlang der fertigen Bebauung war nicht vorgesehen.

Den Ausgleich für die hohe geplante bauliche Dichte fordert der Bezirksausschuss an anderer Stelle, anders als es der Investor wünscht. Wenn auf dem Gelände der Schule an der Hochstraße ein neuer Schulbau für die einziehenden Familien des Gebiets errichtet werden muss, sollen, das ist unsere Forderung, ohne Kosten für die Stadt dafür 1,5 Hektar auf dem Paulanergelände zur Verfügung gestellt werden für geförderten Wohnungsbau und Genossenschaften. Wir ziehen es vor, wenn diese neue Grundschule auf dem Paulanergelände selbst errichtet würde, weil sich dort dann auch städtisches Leben entwickelt. Stattdessen will der Investor die Schule auslagern, und so wie es aussieht, werden wir daran nicht vorbeikommen, wenn das Schulreferat dieser Lösung zustimmt. Wenn das Referat vorrechnet, dass die Auslagerung für die Stadt einen finanziellen Vorteil hat, werden sie es dem Stadtrat so vorlegen, und der wird dann wohl entsprechend entscheiden. Wir werden bei unserer Forderung bleiben, weil wir darin eine Chance für unseren Stadtteil sehen, wenn man die neue Schule auf dem Planungsgebiet baut.



Die Angst vor Gentrifizierung geht auch in Giesing um. Diese zwei Demonstranten prangern den „Kamikaze-Kapitalismus“ an.

Thomas Doll/magenta33.de

Anzeigen

Anzeigen

ntp
 jutta stolte
 j.stolte@ntp-stolte.de
 Jahnstraße 5 Tel. 089 201 48 38
 80469 München Fax 089 202 23 63

Cafe im Hinterhof
 München - Haidhausen
 Sedanstraße 29
 Tel. 089/ 448 99 64
 täglich 8 - 20 Uhr
 Sonntag 9 - 20 Uhr

druck WERK
 Schwanthalerstraße 139, 80339 München
 Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
 e-mail team@druckwerk-muenchen.de
 Internet www.druckwerk-muenchen.de
 Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr

Satz
 Gestaltung
 Offsetdruck
 Verarbeitung

kokolores
 Kokolores! Postkarten! Papier!
 Wörthstraße 8
 81667 München
 Tel. 089/4483251
 Fax 089/4482691
 Öffnungszeiten
 Mo - Fr: 10.00 - 18.30
 Sa: 10.00 - 14.00



Eltern der Schüler, die die Tagesheimschule an der Hochstraße besuchen, fürchten um das Konzept dieser Bildungsanstalt. Für die neuen Wohnungen des Paulaner-Areals soll auf der Grünfläche der Schule ein weiterer Bau für eine Grundschule errichtet werden.

Thomas Doll/magenta33.de

HN: Kritisch angemerkt wird ja auch, dass dort kein Gewerbe mehr vorgesehen ist. Eine gewerbelose Stadt kann es doch eigentlich nicht geben ...

Dietz-Will: Eine Stellungnahme des städtischen Referats für Arbeit und Wirtschaft, hat mich aufgeregt. Da haben wir mitten im Zentrum (ehemalige Lagerfläche von Paulaner) noch einen genehmigten Gewerbestandort und das Fachreferat gibt ihn auf und stimmt einer reinen Wohnnutzung zu, versehen mit der Behauptung, das Quartier sei ausreichend mit den geplanten 10% Gewerbe versorgt. Aber das ist Augenauswischerei. In deren Berechnung ist die in der Au verbleibende Verwaltung von „Paulaner“, sind Krippen- und Kindergartenplätze einfach mit eingerechnet. Das hat mit lebendiger Stadt nichts mehr zu tun.

HN: In der Theorie sind der Münchner Stadtrat und die Verwaltung doch viel weiter als in dem, was sie hier praktisch zulassen. Sie handeln gegen ihre eigenen Maximen.

Dietz-Will: In dem vorhergehenden Entwurf war es noch anders. Da haben sie gesagt, 400 Arbeitsplätze gehen verloren, dafür muss Ausgleich geschaffen werden. Das gilt auch heute noch und wäre Grund genug, dort auch heute Gewerbe vorzusehen. Die Handwerker, die wegen des Aufwertungsdrucks um ihre Existenz fürchten, sie wissen doch jetzt schon nicht mehr wohin.

HN: Was kann man denn jetzt tun?

Dietz-Will: Theoretisch sind die Schutzinstrumente ja vorhanden. Wir haben die Erhaltungssatzung, das Vorkaufsrecht. Die auf diesem Instrumentarium fußenden Handlungsmöglichkeiten laufen uns jedoch weg. Für die gesamte Au gibt's keine Erhaltungssatzung mehr. Die Boden- und Mietpreise laufen uns weg. Auf die jetzige

Entwicklung ist die Stadt gar nicht vorbereitet. Immerhin liegt jetzt eine neue Beschlussvorlage zum Grunderwerb für Wohnungsbau vor.

HN: Vor knapp 20 Jahren sind die Au und Haidhausen zu einem Stadtbezirk zusammengelegt worden. Sind die beiden ehemals selbständigen Stadtviertel auch zusammengewachsen?

Dietz-Will: Eigentlich wollte die Au immer zu Giesing. Das habe ich gut nachvollziehen können. Meiner Ansicht nach lief die Entwicklung von Haidhausen doch eher in Richtung Berg-am-Laim, Ramersdorf. Plan der Verwaltung war jedoch, die Innenstadtrandgebiete zusammen zulegen. Das hat dann den Ärger gegeben, dass sich Ober und Dietl (Anmerkung der Redaktion: Franz Dietl und Erich Ober, beide SPD, saßen seinerzeit den Bezirksausschüssen Haidhausen und Au vor.) richtig gezofft haben. Haidhausen war schon eher von studentischen, jungen Haushalten durchwachsen, die sich für Themen wie Verkehrsberuhigung stark machten. Das war für die Auer vollkommen idiotisch (lacht). Wegen solcher Sachen gab es sehr viel Widerstand aus der Au. Hermann Wilhelm hat dann das gemeinsame Erbe von Dietl und Ober angetreten, das war eine schwere Zeit. Die Auer fühlten sich anfangs immer von uns übergangen. Heute ist das nicht mehr so. Andererseits: Au und Haidhausen unterscheiden sich schon. In der Au gibt es große Gebiete der städtischen Wohnungsgesellschaft GWG, die viele alteingesessene Auer beherbergt. Durch gemeinsames Arbeiten und Wohnen hat sich dort eine andere Form von Zusammenleben entwickelt und teilweise bis heute erhalten. In „Armut und Arbeit“ war man verbunden. Haidhausen ist in Sachen Gentrifizierung früher dran gewesen, jetzt ist die Au dran.

HN: Findet die Angleichung der Milieus jetzt über die Gentrifizierung statt?

Dietz-Will: So würde ich das nicht sagen. In die Au zieht jetzt ein anderes Klientel zu. Nach Haidhausen zogen in den 60er, 70er Jahren vorwiegend Familien zu, die sich bewusst für die Stadt entschieden haben. Die Veränderungen in den 70er Jahren vollzogen sich zunächst eher im Kleinen, indem junge Familien in den 4. Stock zogen und die alten Bewohner, die die Kohlen nicht mehr schleppen konnten, ins Erdgeschoss. Heute aber ist Haidhausen Investmentobjekt. Die Struktur der Geschäfte begann sich zu ändern. Wir, die wir hier jung eingezogen waren, haben dann bald dem bis dahin noch in einer unglaublichen Vielfalt bestehenden Einzelhandel nachgetrauert. Früher konnte man hier noch Stricknadeln, Schrauben und ähnliches einzeln kaufen. Damit war es dann vorbei. Heute muss man dafür in den Baumarkt und kämpft für den Erhalt der Supermärkte.

HN: Wie kann man der Gentrifizierung begegnen?

Dietz-Will: 80% der Münchner sind Mieter. Aufgabe der Kommune ist es doch Bedingungen zu schaffen, dass diese dort, wo sie leben, auch weiter leben können. Und dass sie dort auch ihre Wohnungen bezahlen können. Der kommunale Wohnungsmarkt muss für sie da sein. Wenn mir jemand sagt, München sei die Stadt mit den meisten Millionären, und man müsse auch

„Wenn ich mich über Ungerechtigkeiten nicht mehr aufrege, bin ich eh tot“



Auf der Performance-Demo der Münchner Kammerspiele in Untergiesing wurden nicht nur bezahlbare Mieten gefordert, auch Freibier und Hundefutter waren im Forderungskatalog enthalten.

Thomas Doll/magenta33.de

Fortsetzung von Seite 5

für die bauen, dann entgegne ich: Das ist nicht Sache der Kommune. Die Millionäre können sich selbst versorgen. Die Sozialgerechte Bodennutzung (SoBon) in ihrer heutigen Form ist noch hilfreich, aber nicht mehr ganz zeitgemäß. Entwickelt worden ist sie in der Ära Kronawitter, als vorwiegend Gewerbe geplant und gebaut wurde und der Wohnungsbau brach lag. Man hat dann gesagt, ihr könnt Gewerbe bauen, wenn ihr auch die Wohnungen baut. Das haben die Bauherren aber nicht gemacht. Mit der SoBon lief es dann so, dass Wohnungsbau vorgeschrieben wurde. Die Bauherren mussten als Ausgleich für den Planungsgewinn einen Beitrag zur Entwicklung der Infrastruktur leisten und ein Drittel der neu errichteten Wohnungen für den geförderten Wohnungsbau vorbehalten. Dafür bekamen sie ein hohes Baurecht. Jetzt haben wir eine Umkehrung: Komplette Absiedlungen von Gewerbe, kein Mensch baut mehr auf den zurückgelassenen Flächen Gewerbe. Man will nur noch Wohnungen bauen. Dabei fordert man extreme Höhen und Dichten. Die früher üblichen 30% geförderten Wohnungsbau bekommt man dabei nicht mehr, das ist eine völlige Umkehrung des früheren Zwecks. Das müsste man also anpassen.

HN: Die These eines Berliner Stadtsoziologen besagt, dass es einen gemeinsam getragenen Wunsch nach einer Stadt für alle gar nicht mehr gebe. Zu weit haben sich individualisierte Lebensstile auseinander entwickelt, zu stark sei der Egoismus zugunsten des eigenen Lebensstils ausgeprägt. Wie steht es denn um die Forderung nach einer „Stadt für alle“?

Dietz-Will: Diese Ansicht teile ich nicht. Allerdings: Eine Studie besagt, je mehr Geld jemand hat, desto stärker lebt er im Bewusstsein, sich von allen sozialen Verpflichtungen freigekauft zu haben. Wenn ich speziell eine solche Gruppe in einem Gebiet konzentriere, habe ich folglich ein Problem mit einer einseitigen Bevölkerungsstruktur, für die es kein gemeinsames Stadtleben gibt. Das ist dann das Ende für eine Stadt, für das städtische Leben.

HN: Investieren mit hoher Renditerwartung, diese Zielvorgabe hat auch den Wohnungsmarkt erfasst ...

Dietz-Will: In der Tat, was wir heute erleben, ist gewollt. Ein Vertreter eines großen Versicherungsunternehmens hat bereits vor Jahren

gesagt, früher hätten die Leute die Hälfte ihres Einkommens für das Wohnen ausgegeben, da müssen wir wieder hinkommen.

HN: Das haben wir doch in München schon fast geschafft. Stimmt Sie das nicht eher pessimistisch für die Zukunft?

Dietz-Will: Ich habe immer noch die Hoffnung, dass wir nicht zwangsläufig dahin kommen, dass sich die Stadt als ein Ort für alle auflöst. Hätte ich diese Hoffnung nicht, dann würde ich nichts mehr machen. Vielmehr setze ich darauf und arbeite dafür, dass die Menschen aufwachen, dass sie merken, dass für viele, auf deren Arbeit sie angewiesen sind, der Platz in der Stadt eng wird. Ich denke, dass die Menschen es mitbekommen, wenn

die Stadt kaputt geht, wenn es keinen Schuster mehr gibt, wenn sich keine Krankenschwester die Stadt mehr leisten kann. Dagegen, das ist meine Hoffnung, werden sich die Menschen wehren. Ich teile den Pessimismus nicht, ich lebe gerne in der Stadt.

Man muss sich im Klaren darüber sein, dass man es mit einem gewissen Gegenüber zu tun hat. Nehmen wir den Herrn Dr. Büllesbach. Er ist Vertreter des Kapitals. Er steht an der Spitze eines der größten deutschen Immobilienunternehmen.

HN: Er tut das, was seine Aufgabe ist.

Dietz-Will: Genau, dafür wird er bezahlt. Er ist ein sehr guter Verkäufer, und wir sind Autodidakten.

HN: Genau da brauchen wir die Stadt als Korrektiv, um für eine soziale Stadtentwicklung zu sorgen.

Dietz-Will: Aber der ist so verdrahtet in München, dass er eine politische Macht hat.

HN: Heißt dass, in München gegen Firmen der Schörghuber Gruppe Politik zu betreiben, sei schwierig?

Dietz-Will: Ja, es geht um Macht. Um dagegen bestehen zu können, heißt es, viel auf sich zu nehmen, damit die kapiert, dass es so nicht mehr geht.

HN: Nehmen Menschen wie ein Herr Büllesbach den Stadtrat oder auch Sie als Vertreterin des Bezirksausschusses ernst?

Dietz-Will: Die wissen, dass sie mit der Verwaltung auf Linie kommen müssen, das haben sie bereits erledigt. Die Verwaltung muss sich mit der Politik abstimmen. Und wir, der Bezirksausschuss, sind ein paar Bekloppte unten.

HN: Ist das nicht frustrierend?

Dietz-Will: Ich glaube immer noch daran, dass ich was verändern kann. Sonst würde ich das alles hier nicht tun. Deshalb haben wir ein sinnvolles stadtverträgliches Konzept und wir setzen alles ein, um dafür Mitstreiter zu finden. Wir werfen viele Steine ins Wasser und warten auf die Wellen.

HN: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führten Markus Wagner und Andreas Bohl.



Fortsetzung von Seite 2

ufers, das Landschaftsschutzgebiet ist. Zusätzlich befinden sich in unmittelbarer Nähe Biotop. Auch würde die Silhouette des Gebäudes mit der des gegenüber liegenden Hotels und der des rund hundert Meter entfernten Gasteig-Gebäudes „konkurrieren“, kritisierte der Bauausschuss. Er gab die dringende Empfehlung ab, alsbald mit der Lokalbaukommission Kontakt aufzunehmen und sich mit ihr abzustimmen. Dem schloss sich das Gremium einstimmig an.

Anmerkung der Red.:

Eine Fotomontage der Vorplanung des Museumsgebäudes findet sich auf der Homepage des Architekturbüros:

<http://www.baudoapril.de/projekte.html>

Mariahilfkirche: barrierefreier Zugang

Auch der zweite SPD-Antrag wurde angenommen. Die BA-Mitglieder aus der Au, Tilla und Nicole Meyer, beantragten, dass für den Bau eines barrierefreien Zugangs zur Mariahilfkirche ein Zuschuss gezahlt werde. Der Umbau soll bald in Angriff genommen werden, nur die Finanzierung ist noch unklar.

Die Stadt München unterstützt seit einiger Zeit die Umbauten, die barrierefreie Zugänge auch zu Kirchen und kirchlichen Einrichtungen ermöglichen. Finanzhilfen werden aus der Pauschale „Bauliche Maßnahmen für Behinderte“ gezahlt, wobei insbesondere auch Umbauten an Gebäuden, die im Eigentum Dritter sind, finanziell gefördert werden sollen.

Ampel an der Loretokapelle

Die Situation an der Fußgängerampel hat sich inzwischen zum „Dauerbrenner“ entwickelt. Aus dem Kreisverwaltungsreferat (KVR) kamen nun Empfehlungen, die einem Gutachten entspringen, das aber dem Unterausschuss für Gesundheit, Umwelt und Verkehr nicht vorgelegen hatte.

Die aktuellen Situation: Derzeit gilt das sogenannte „Wartezeitkriterium“, was nichts anderes bedeutet, als dass der Fußgängerverkehr dann priorisiert wird, wenn die Obergrenze einer bestimmten Wartezeit erreicht ist. Die maximale Wartezeit beträgt - nach Aussage des KVR - achtzig Sekunden. Bürger und auch Mitglieder des Bezirksausschusses hatten in der Vergan-

genheit festgestellt, dass es - nicht nur gefühlt - länger gedauert hatte, bis sie „priorisiert“ waren.

Diese Optionen oder Verbesserungen jetzt hat das KVR vorge-schlagen:

Erste Option: Die Auflassung der Ampelkoordinierung, wobei der Straßenbahnverkehr und der MIV (behördenfachsprachlich: „motorisierter Individualverkehr“) wieder verlangsamt würden. Zweite Option: Der sogenannte „Doppelwurf“, bei dem die Fußgänger zwei Mal pro Phase „grün“ erhalten würden. Allerdings würde sich dadurch die jeweilige Grünzeit auf fünf Sekunden (plus Räumzeit) verkürzen.

Dritte Option: Die Straßenbahnbeschleunigung wird aufgehoben.

Dem Unterausschuss genügte das noch nicht. Er forderte, dass man zwischen Haupt- und Nebenzeiten unterscheiden solle. In Nebenzeiten oder wenn kein MIV stattfindet, solle die Fußgängerquerung höher priorisiert werden und gleichzeitig die Straßenbahnbeschleunigung beibehalten werden. Außerdem wollte man wissen, wann die Ampelanlage gebaut wurde und wann sie ersetzt würde. Und schließlich forderte man noch Einsicht in das genannte Gutachten. Der Bezirksausschuss folgte seinem Unterausschuss in allen Punkten.

gesprochen. Zum Einen finde der Wettlauf in einem Landschaftsschutzgebiet statt, das noch dazu ein viel besuchtes Naherholungsgebiet sei, zum Anderen müsste die Laufstrecke für Nichtbeteiligte gesperrt werden. Von den Sperrungen wären die Mariannenbrücke, der Kabelsteg und die Zellstraße betroffen. Besonders kritisch sieht der Bezirksausschuss auch die Verbindung der Veranstaltung mit dem Isar-Insselfest, das den meisten Bezirksausschussmitgliedern, insbesondere wegen des kommerziellen Charakters des Festes, immer schon ein Dorn im Auge war.

Trampelpfad bleibt Trampelpfad

Der Trampelpfad von der Mariahilfstraße über die Eduard-Schmid-Straße hin zur Isar wird nicht gepflastert, lautet die Antwort aus dem Baureferat, Abteilung Gartenbau auf ein Bürgeranliegen. Nach wenigen Schritten münde der Pfad in einen Grünanlagenweg, der befestigt und gefahrlos benutzbar sei. Würde man den Pfad pflastern, würde er entsprechend häufig benutzt werden. Dies würde zu „neuen, gefährlichen Kreuzungssituationen mit den Radfahrern“ führen, heißt es in der Begründung. Außerdem führe der Trampelpfad durch eine Fläche mit Altbaubestand und Befestigungen seien aus Baumschutzgründen nicht möglich. Ein Lichtblick: Wenn die Rück- und Umbaumaßnahmen im Zusammenhang mit dem Spartentunnel neue

Wegeführungen erzwingen, dann würde das Baureferat auch die offensichtliche „Abstimmung mit den Füßen“ in seinen Planungen berücksichtigen.

Umgebungsärm bleibt

Für die Au und Haidhausen habe der Lärmaktionsplan, der Maßnahmen zur Lärminderung in den Münchner Stadtteilen anregen sollte, „nichts gebracht“, stellt der Unterausschuss Gesundheit, Umwelt und Verkehr fest. Er schloss sich einer Stellungnahme des Arbeitskreises Lärm des Münchner Forums - Münchner Diskussionsforum für Entwicklungsfragen e. V. an. Untersucht wurden diese Gebiete im Stadtbezirk: Humboldtstraße, Rosenheimer Straße und Orleansstraße und die Orleansstraße zwischen Rosenheimer Straße und Ostbahnhof. Seitens der Stadt München wurde, dies wirft der Arbeitskreis Lärm dem Stadtrat vor, nur halbherzig geprüft und effektive Maßnahmen gegen Umgebungsärm nicht in Angriff genommen oder nur in die Zukunft verschoben. Wirksame Maßnahmen wären lärmschluckende Straßenbeläge oder ausgedehnte Tempo-30-Streckenabschnitte gewesen. Vorgesprochen wurden dagegen lediglich Schallschutzfenster, die aber nur den Lärm in den Wohnräumen vermindern, nicht aber den Umgebungsärm.

Dem Querfeldein quer gesellt

Der Bezirksausschuss hat sich entschieden gegen die Querfeldein-Laufveranstaltung „Munich Urban Cross“ am 1. September 2012 aus-

siaf e.V.
sozial · integrativ · aktiv · für Frauen
Brunch · Feste · Vorträge · u.o.

allfa.m - allein erziehende Frauen in München
allfa.beta - Kontakt Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung

Kontakt + Info, Öffnungszeiten: Mo 13.00 - 16.00, Di 9.00 - 12.00, Mi 9.00 - 12.00 + 13.00 - 15.00 Uhr
Tel. 089/ 45 80 25 0, E-Mail: info@siaf.de, www.siaf.de

Café Glanz für Frauen
geöffnet: Di, Mi, Do 9.30 - 18.00, Fr 9.30 - 14.00 Uhr

Freß und Sauf

Latte Maccioto

Nachdem die „Wolfgangseiche“ schon vor längerem und das „Exil“ vor einiger Zeit ins Exil gegangen sind – Friede ihrer Asche –, versucht nun die „Rockbox“ an der Ecke Rosenheimer/Orleansstraße, genügend Gäste in ihre eindrucksvollen Gewölbe zu locken. Wir geben zu, daß wir dem Besuch der Rockbox mit etwas Skepsis gegenüberstanden, erwarteten/befürchteten wir doch wummernde Rockbässe und jaulende Gitarrensolis als akustische Kulisse, vor der sich vermutlich Hausmannskost entfalten würde, wie der Hardrocker sie mag: Hamburger, Pommes und Schweinenackensteaks. Aber davon konnte keine Rede sein: Im Hintergrund plätscherte nur ein wenig elektronisches Easy listening, und die Vorurteile gegenüber der Küche sanken schon beim Studium der Speisekarte in sich zusammen. Je länger wir studierten, desto mehr gab es übrigens zu staunen: In fast jeder Zeile finden sich die originellsten Tipp-, Rechtschreib-, Flüchtigkeits- oder Unwissenheitsfehler. Natürlich findet das pedantische Redaktionsteam einer Kleinstzeitung Wörter wie „Grüner Veltiner“, „Latte Maccioto“, „Knusperhänchen“ und „Gattau Au Chocolate“ äußerst unterhaltsam und kichert den halben Abend darüber; wir sind eben leicht zu erheitern.

Da wir bis zum mittleren Abend die einzigen Gäste waren, verlief der Service etwas schleppend. Aber was schließlich an Eßbarem gebracht wurde, entfachte ein allgemeines Wohlbehagen. Eine Erbsen-Kokossuppe als Starter erwies sich als gehaltvoll und aromatisch. Eine Abteilung der Hauptspeisen konnte man in Fleisch und Beilagen trennen, manche trennten sie für immer, z.B. durch die Bestellung von nur Gemüsereis ohne Steak: eine ordentliche, schmackhafte Portion, außerdem recht preiswert.

Pasta und Pizza sind reichlich vertreten und überzeugten durchgehend. Die Pizza wird ein bißchen rund, ein bißchen eckig auf einem Holzbrett serviert, was Christa in ihrer unachahmlichen Freß und Sauf-Prosa wie folgt beschreibt: „Serviert auf Holzbrett und Back-

papier. Überreicher Belag auf dünnem, knusprigen Teig, bereits vorgeschnitten, trotzdem mußte ich zum Messer greifen. Der innere Teig schön weich. Der Belag bestand aus reichlich Gorgonzola, Tomatensugo und frischen Frühlingszwiebeln, die den musigen Käse auffrischte. Am Ende zeigte sich im Muster des Backpapiers, daß ein Stück Papier fehlt...“ Mahlzeit! Auch die Pizza al tonno und die Pizza mit Sardellen kamen gut an, obwohl unsere Tester kein Papier mitaßen (beide 9,50 €).

Andreas setzte sich schon fast küchenphilosophisch mit seinen Penne mit Rucola, Tomaten und Mozarella auseinander: „Rucola und Knoblauch scheinen sich nicht zu vertragen. Hier hat der Knoblauch gewonnen, was der Gesamtkomposition nicht geschadet hat. Eher bleibt die Frage, warum alles zusammengeworfen wird, wo doch am Ende ein Bestandteil auf der Strecke bleiben muß? Mein Verdacht: Rucola war gar nicht drin. So kann sich der Gourmet lang den Kopf zerbrechen und spekulieren.“ (6 €)

Sehr lange mußte auf den bunten Blattsalat mit Bresarolemascarpone-öllchen gewartet werden. Die Wartende stocherte also in die Pizzen, Suppen und Gemüsen der anderen herum, bis sie fast satt war. Im Hinblick auf den Salat machte das nichts aus, aber die hübsch gewickelten Schinkenrollen erwiesen sich als so fett gefüllt, daß sie von der Esserin beschämt ausgewickelt werden mußten und nur teilverzehrt wurden, um keine nächtliche Magenverstimmung zu riskieren (man wird halt nicht jünger!). (7 €)

Kritischer beurteilten wir die Getränke. Das Modegetränk Hugo wurde von einer Kennerin hausgemachten Holundersirups analysiert: „Wenig Sekt, viel künstlicher Hollersirup und keine Minzblättchen, sondern Limette.“

Auch dem Chardonnay aus Garda wurde keine Gegenliebe zuteil. Was leider immer mehr um sich greift – auch die Deutsche Bahn schwimmt auf dieser Welle, aber das nur nebenbei: Als alkoholfreie Biervariante wird nur noch Weiß-

Quartiermeister-Premiere



Geschafft! Stefan Werner und Jan Svensson haben gerufen, viele Gäste haben für ein volles Haus gesorgt. Anfang Juni ist „Quartiermeister“, das Bier, das den Durst mit einem sozialen Zweck verbindet (siehe HN 06/12) im „Wiesengrund“ an den Start gegangen.



- Sozialer Schweinebraten - aus mit Kartoffelknödel, Sojaisoße
- Frische HOLLERKÜCHERL mit Vanilleeis
- Frische Auszogene 1,00

bier angeboten, kein Helles.

Bei einer Zigarette draußen an der Kreuzung zweier ungeliebter Haidhauser Brauestrecken klärte uns der Wirt über die Herkunft des Lokalnamens auf: „Rockbox“ sei Anfang der 90er Jahre ein Modellabel gewesen; nun werde das „Max und Moritz“ und die Rockbox-Bar im Tal von denselben Betreibern geführt wie eben dieses „Rockbox“. Mit jaulenden Gitarren hätte das alles von vorneherein nichts zu tun. Man werde in nächster Zeit viel

Fußball zeigen und im übrigen Veranstaltungen anbieten, um Kundenschaft anzuziehen, denn mit Laufkundschaft sei in dieser Ecke weniger zu rechnen. Auch Vorglüher vom Kunstpark Ost seien in Zukunft herzlich willkommen. Mittags wird für 7,50 € ein dreigängiges Menü angeboten, das von einigen Firmenangestellten aus der direkten Umgebung gut angenommen wird. Der Saal kann für Feiern und Veranstaltungen aller Art gemietet werden.

Vom kulinarischen Standpunkt gesehen können wir der „Rockbox“ jedenfalls ein ewiges Leben wünschen!

Rockbox
Rosenheimer Str. 108
Tel. 12 22 99 38
geöffnet Mo-Fr 11Uhr - Mitternacht
Sa 17 - 1 Uhr

kat

Anzeigen

Anzeigen

HAUT UND NAH
von Jutta Weitze
VERNISSAGE Freitag 13. Juli 19 Uhr
AUSSTELLUNG bis 12. Sept 2012

HEI - Haus der Eigenarbeit
Wörthstraße 42 Rückgebäude, 81667 München
Telefon 089-4480623 www.hei-muenchen.de

ESOTERISCHER BUCHLADEN
Haidhausen

- Bücher
- Musik
- DVDs
- Schmuck
- Aura-Soma
- Veranstaltungen

Sedanstrasse 29 81667 München
Tel. 089 - 44 88 575
www.esoterischerbuchladen.de

MIETPROBLEME?

Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.

Weißenburger Str. 25
81667 München
Tel. 44 48 82 0

Mieterberatungen in Haidhausen
Weißenburger Str. 25
Montag 18 - 19 Uhr
Donnerstag 18 - 19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr
www.mhmmuenchen.de

Kulturzentrum Wörthhof
Seminare - Kurse - Vorträge - Tagungen -
Schulungen - Sport - Feierlichkeiten
Wörthstraße 10 - Innenhof - 81667 München
Großer Fahrradverkauf und Flohmarkt

Wir vermieten verschiedene Räume:
98 m² zu 120 Euro, 80 m² zu 100 Euro, 25 m² zu 50 Euro und den Laden mit ca. 60 m² Fläche zu 120 Euro. Die Preise verstehen sich pro Tag und ohne Mehrwertsteuer. Alle Räume können auch stundenweise gemietet werden.

Bitte richten Sie Ihre Anfrage an:
Tel: 44 45 41 58 (Mo-Fr 13-15 h), Fax: 3 51 09 66,
Handy 0157/73167949 (Oguz Lüle) oder info@woerthhof.de

30. Internationales Hofgarten-Turnier

Pétanque in München

Einst höfische Gartenanlage, ist der Münchner Hofgarten heute eine Oase im hektischen City-Alltag. Italienische Gartenkunst trifft auf Münchner Kaffeehauskultur, Argentinischen Tango und Boulespiel aus Südfrankreich. Seit den Siebziger Jahren klacken dort die Kugeln. Aus einer privaten Bouleparty wurde das Münchner Hofgarten-Turnier, das vom 13. bis 15. Juli 2012 bereits zum 30. Mal stattfindet.

Längst haben die Bürger den Residenzpark der bayerischen Herzöge erobert, radeln oder ruhen, flanieren und flirten, musizieren, tanzen oder üben sich in der Kunst des Pétanque. Der Souverän von heute darf der Politik die Stirn bieten, wenn auch nicht immer erfolgreich – wir erinnern uns an die Auseinandersetzungen um den Neubau der Staatskanzlei in den Achtziger Jahren.

Souverän versus Politik

Die geplanten Eingriffe in die historische Bausubstanz brachten Architekten, Stadtplaner, Gartenbauer und Münchner Bürger auf den

ren auf dem Dorfplatz. Das Freizeitvergnügen entwickelte sich zum Wettkampfsport, mit Meisterschaften, Ranglisten und Bundesliga. Seit 1964 werden Weltmeisterschaften ausgetragen, nur ins olympische Programm hat es Pétanque noch nicht geschafft.

Boule im Hofgarten

Das Internationale Hofgartenturnier in München blickt auf 30 Jahre Geschichte zurück. Der Gastgeber, die 1. Münchner Kugelwurfunion – Pétanque Munichoise e.V., ist amtierender Deutscher Mannschaftsmeister. Zum Jubiläumsturnier 2012



Plan, letztlich vergebens. Vor kurzem erregte die öffentliche Beförderungszereemonie von knapp 580 Offiziersanwärtern im Hofgarten die Gemüter. Den Aufmarsch der „Bürger in Uniform“ in der Nähe des Kriegerdenkmals begleiteten Friedensaktivisten mit einer Mahnwache am Odeonsplatz.

Pétanque, Boule, Boccia

Doch zurück zum Spiel mit den Kugeln („Jeu de boules“, ital. „Boccia“), das in unterschiedlichen Anlaufvarianten gespielt wird. Um einen Freund im Rollstuhl nicht auszuschließen, wurden 1907 die Regeln modifiziert und die Wurfdistanz verkürzt. Seither werfen die SpielerInnen aus einem Kreis, mit geschlossenen Beinen (provençal. „ped tanco“, franz. „pieds tanqués“). Hieraus entstand der Name „Pétanque“.

Pétanque ist weit mehr als der beschauliche Zeitvertreib älterer Her-

werden etwa 250 Mannschaften aus acht bis zehn Ländern erwartet. Einer der besten Spieler, der mehrfache Weltmeister Phillip Quintais aus Frankreich, hat ebenfalls zugesagt.

Als offenes, lizenzfreies Turnier kann jeder, der Freude am Pétanque



statt, mit über 12.000 Teilnehmern. Die „Marseillaise“ ist ein Publikumsmagnet ähnlich wie die Kieler Woche der Segler. Neben Sport und Spaß werden Jazz und Kultur geboten.

Den Sieg kugeln die Profis unter sich aus, doch anders als beispielsweise beim Marathon gibt es keine Trennung zwischen Profisportlern und „Jedermännern“. Das Vergnü-

gen und das gemeinsame Spiel stehen im Vordergrund.

Gespielt wird klassischerweise um ein Glas Rotwein oder einen Pastis, in München auch um ein ein kühles Helles. Beim Hofgartenturnier 2012 gibt es zusätzlich Preisgeld und Magnum-Rotweinflaschen zu gewinnen – neben der wunderbaren Atmosphäre im Renaissance-Garten.

hej



Infos zur deutschen Turnierserie 2012:

<http://www.grand-prix-allemanne.de/>

Infos zur Marseillaise 2012:

<http://www.marseille-tourisme.com/all/actualites/detail/article/petanque-in-marseille/>



Website der 1. Münchner Kugelwurfunion mit Ausschreibung zum Hofgartenturnier (Einschreibzeiten, Ablauf etc.):

<http://www.mkwu.de/pages/hofgartenturnier.php>

Fr 13. Juli 2012

15.00 Uhr Biergarteneröffnung
18.00 Uhr Miniturniere Doublette

Sa 14. Juli 2012

12.00 Uhr Sektempfang im Dianatempel
12.30 Uhr Principal Doublette
18.30 Uhr Miniturniere Triplette

So 15. Juli 2012

9.30 Uhr Principal Fortsetzung
10.00 Uhr Consolante Doublette



Zum Weiterlesen:

Lemke, Arnold (Hrsg.), Gaßdorf, Beate u. Kiefl, Walter: Der Hofgarten in München. Liebeserklärung an Boule. Die Münchner Kugelwurfunion. München (Volk Verlag) 2007.

Buttlar, Adrian u. Traudl Bierler-Rolly (Hg): Der Münchner Hofgarten. Beiträge zur Spurensicherung. München (Süddeutscher Verlag) 1988.

hat, daran teilnehmen. Die Anmeldung erfolgt am Turniertag laut Ausschreibung (www.mkwu.de).

Mekka des Pétanque: La Marseillaise

Das weltweit größte offene Turnier findet jedes Jahr im Juli in Marseille

Fotonachweis: Christian Kunz (<http://www.christian-kunz.net/>)

Wie „wir“ nächstes Mal gewinnen

Name-doping

Was war da nicht alles zu lesen, die vergangenen Tage – tausend Erklärungen, warum es für „uns“, für die Deutschen wieder nicht zum Titel gereicht hat. Wir wollen jetzt nicht darüber spekulieren, was den Bundestrainer wohl geritten hat, Podolski aufzustellen – nein - die **Haidhauser Nachrichten** wissen die wahre Antwort, warum die anderen stärker waren: Name-doping!

Noch nie von der positiven Kraft der Worte, der Namen gehört? Es ist doch alles nur eine Frage der Ansprache, der Benennung!

Bittschön – wie soll das denn klappen mit **LAHM**, **KLOse** und **SCHWEINSTEIGER**?

Da sind uns die andern doch meilenweit voraus!!

Ich mein, is doch logisch, das ein **TORres** in selbiges trifft und ein **BALotelli** mit dem runden Leder machen kann, was er will.

„Berg-Olive“ (**Montolivo**) ist doch sicher eine raffinierte Metapher für Kopfball und gegen **RAMos** traut sich in der Abwehr auch keiner ran.

Völlig verwirren läßt sich manch Gegner, wenn er sich immer wieder fragen muss: „**Nani** - is denn scho wieder **di NATALE**?“

Und wenn er nimmer weiß, hat jetzt **Xavi** zuerst zu **Xabi** gespielt und dann zurück oder umgekehrt?

Dass man mit einem **Diamanti** besser glänzen kann und ein **Pirlo**

den Ball beim Elfer so cool abperlen lassen kann, liegt doch auf der Zunge.

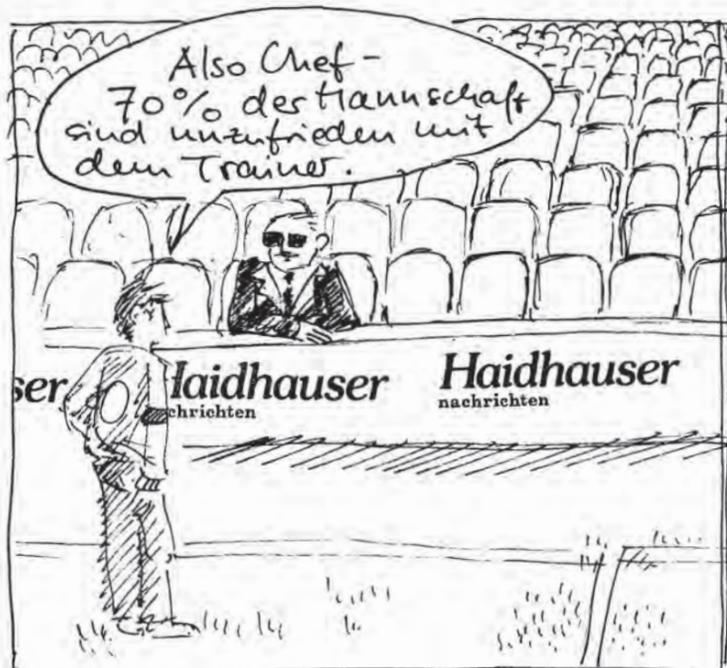
Gut, „**Buffon**“ ist jetzt nicht gerade schmeichelhaft („der Narr“), aber mit der Assoziation „**Büffel**“ füllt er das Tor wenigstens ganz gut aus.

Und bei „uns“?

Da geht eher ein Kamel durchs **Özil**, als ein **Hummels** ins Netz.

Und **Badstuber** klingt ebenso frottee-bieder, als **Schürle** und **Khedira** nach niedlichem Kätzchen. Bei **Reus** denkt man an „**Reue**“ oder „**raus**“ – das schafft keine positiven Vibrations! (hat ja bei **Robben** und **van Bommel** auch nicht geklappt!)

Gut, Ansätze sind da – etwa ein frischer **Neuer**, aber dass der gut ist, überrascht eben keinen mehr und **Gross** schreibt man halt mit **G** – nicht mit **K** (mal abgesehen vom einfachen **O** und doppelten **S**....)



Beim Bundestrainer war der Ansatz ja nicht schlecht, aber ein „**Jogi**“ davor zieht doch jedem **LÖW** die Klauen, vor allem, wenn der - wie gegen die Italiener - auch noch von Beginn des Spiels an nervös auf selbigen herumkaut.

Günter NETZER, **Bernd Hölzenbein** und **Michael BALLack** – das waren noch Namen!

Also bitte – überlegt euch beim nächsten Mal gut, wen ihr aufstellt!

Ok, der einstige Freiburger **Alain Junior Ollé Ollé** hat leider immer noch die kamerunische Staatsbürgerschaft – und lieber daheim bleiben sollten **Julian Schauerte** (SV Sandhausen), **Helge Mau** (FC Sylt), **Nico Bremse** (FC Heidenheim) und **Bastian Laschkowski** (FC Eintracht Schwerin).

Aber wie wär's beim nächsten Mal mit folgender Elf:

im Tor: **Carsten Nulle** (KSV Hessen-Kassel) oder **Stefan Wächter** (zuletzt bei Hansa Rostock) dazu:

Florian Tausendpfund (Innenverteidiger beim FC Heidenheim) **Gökhan Töre** (gerade von Chelsea zum HSV gewechselt),

Sebastian Zielinsky (gerade von Wacker Burghausen zum SV Darmstadt 98),

Stefan Sieger (1. FC Saarbrücken),

Björn Ohnesorge (Stürmer beim SV Ummendorfer)

Philipp Unversucht (VFC Plauen) müsste nur noch Frau Nix heiraten und einen Doppelnamen annehmen –

und dazu vielleicht noch:

Boah!-peng!, **Bastian Übersteiger**, **Kevin Lattenkreuz**, **Goran Dribblanski** ...

dann klappt's bestimmt 2014!



Anzeigen

cg

Jeden Dienstag Nachmittag von 15:30 bis 18 Uhr
(nicht während der Schulferien)

Secondhandladen für Kindersachen

in der „**Galaxie Kinderhaus**“
Sedanstraße 21 (Ecke Metzstraße)
81667 München
Telefon 089 / 614 576 00
Kinderhaus-margit@gmx.de

Räder Reparaturen Recycling

Dynamo Fahrradservice ist ein sozialer Betrieb mit Fahrradladen und Recyclingwerkstatt

Unser Meisterfachbetrieb bietet Arbeitsplätze, Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung für ehemals arbeitslose Menschen

Dynamo Fahrradservice

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag
9.00 bis 13.00 Uhr
14.00 bis 18.30 Uhr

Dynamo Fahrradservice Biss e.V.
Haager Straße 11 Tel (089) 4487200
81671 München Fax (089) 6887274
direkt am Ostbahnhof
Ausgang Friedensstraße
www.dynamo-muenchen.de

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südländische Frühstücks-Spezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.

www.lisboa-bar.de

Fortsetzung von Seite 1

zum Thema Gentrifizierung aus verschiedenen deutschen Großstädten zusammengetragen.

Der Treffpunkt, ein auf eine kleine Aussichtsterrasse erweiterter Gehweg an der Hochstraße, zeigt mit einem Blick, wie prägend die Paulaner-Brauerei mit ihrem Stammhaus mit Gaststätte und Biergarten, dem Verwaltungsgebäude auf dem Isarhochufer und dem weithin sichtbaren Sudhaus am Fuße des Nockherbergs für die Au ist. Doch die Tage, an denen der markante Malzduft noch durch das Viertel wehen wird, sind gezählt. Der Umzug der Brauerei nach Langwied ist beschlossene Sache. Das 90 000 Quadratmeter große Areal bebaut werden. Nun geht bei vielen Auern die Angst um, dass dort entstehende Luxuswohnungen im ganzen Viertel die Miet- und Wohnungspreise in die Höhe schnellen lassen werden.

Empire Untergiesing

merspiele unter der Leitung von Schorsch Kamerun, Station gemacht – nicht zuletzt um auch das Thema Gentrifizierung zu diskutieren. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde dort „Empire St. Pauli“ gezeigt, den die Hamburger Filmer 2009 fertiggestellt hatten. Durch den Wegzug der Astra-Brauerei wurde in St. Pauli ein großes Areal zur Bebauung frei. Hochpreisige Wohn- und Gewerbeflächen entstanden, alte Kiez-Kneipen müssen einer exklusiven Gastronomie und schicken Cafés weichen.

Parallel dazu wird St. Pauli immer öfter Schauplatz einer zweifelhaften Eventkultur, die „Harley-Davidson-Days“, einen „Schlager-Move“ oder „Welt-Astra-Tag“ ausruft und auf eine immer konsequentere Kommerzialisierung des öffentli-

Wie aktuell diese Entwicklung vom Arbeiterviertel zum Investorenparadies auch in Giesing ist, zeigte die Anwesenheit von Gruppierungen wie „Recht auf Stadt“, die von Diana Weilepp und Frank Reuschenbach vertreten wurden, oder die „Aktionsgruppe Untergiesing“ mit Max Heisler und Danny Machne, die sich den Gentrifizierungstendenzen im Viertel entgegenstellen wollen. Denn schon heute werden laut Max Heisler kleine Häuschen in der Birkenau für bis zu 8000 Euro pro Quadratmeter verkauft. Mit dem frei werdenden Osram-Gelände befürchten auch viele Untergiesinger eine Bebauung mit teuren Eigentumswohnungen und eine schnelle Steigerung des Mieten-Niveaus.

In der anschließenden Diskussion ermunterte Steffen Jörg die Anwesenden, nicht vorzeitig zu resignieren, sondern sich zusammenzuschließen und zu agieren.

Dass sich sowohl Bürgerliche als auch Alt-Linke und Neu-Aktivistinnen gegen die Gentrifizierung stemmen wollen, sieht Schorsch Kamerun als Indiz für eine breite Betroffenheit.

Wenige Tage später, am 9. Juni, beendete die Truppe der Münchner Kammerspiele ihre Anwesenheit in Untergiesing mit einem großen Umzug, der sowohl politische Demonstration als auch Kunst-Performance war. Zwischenstation des Umzuges, der am Hans-Mielich-Platz startete und am Tierpark im Biergarten Siebenbrunn endete, war das Gelände der Firma Osram. Dort trugen die bizarr kostümierten Schauspieler Wünsche der Giesinger vor, wie sie sich die Zukunft des Geländes (Disco, Altenheim,

Flohmarkt-Areal, bezahlbare Wohnungen u.v.m.) vorstellten. Untermalt wurde das ganze von Brechtartigen Gesangseinlagen. Mit im Demo-Zug liefen auch so unterschiedliche Gruppen wie ein stattliche Anzahl 60-er Fans als auch Eltern, deren Kinder die Schule an der Hochstraße in der Au besuchen. In den Grünanlagen der Schule soll ein weiteres Schulgebäude errichtet werden, um den Bedarf des neu zu bebauenden Paulaner-Areals zu decken. Nun fürchten die Eltern, dass das bisherige, ambitionierte Konzept einer Schule mit Tagesheim, verloren geht (siehe HN 06/2012).

Am Tierpark löste sich der bunte Zug auf und bevölkerte sogleich geschlossen den Biergarten Siebenbrunn. An dieser Form des Protests könnten wohl die allermeisten Giesinger schnell Geschmack finden.

Markus Wagner



Irene Bude, Steffen Jörg, Danny Machne von der Aktionsgruppe Untergiesing, Schorsch Kamerun, Organisator des "monokulturellen Stadtpaziergangs", Max Heisler, ebenfalls von der Aktionsgruppe (v.l.n.r.)

„Die Bayerische Hausbau setzt eindeutig auf internationale Fonds“, sagt Adelheid Dietz-Will und versucht zu erklären, warum neue Wohnungen in München nicht unbedingt Münchnern zugute kommen. Denn die teuren Wohnungen werden gezielt bei zahlungskräftigen Kunden im Ausland beworben, die Investitionsobjekte suchen. Diese behielten sie dann entweder als Zweit- oder Drittwohnung, oder vermieteten sie zu Preisen weiter, die sich eine Familie mit Durchschnittseinkommen nicht mehr leisten könne (siehe auch: Großes Interview der HN mit Adelheid Dietz-Will in dieser Ausgabe).

Nach dem Interview bewegten sich die Hamburger Filmemacher nach Untergiesing an den Hans-Mielich-Platz. Dort hatte der „monokulturelle Stadtpaziergang“, eine Veranstaltungsreihe der Kam-

chen Raumes hinausläuft. „Bei uns wird alles veranstaltet, was doof und scheiße ist“, kommentiert im Film der Musiker, Schauspieler und

Clubbetreiber Rocko Schamoni die Entwicklung.

Selbstkritisch merkt er allerdings an, dass er als Künstler und Barbetreiber selbst zu den Leuten gehöre, die das Viertel interessant und dadurch für Spekulanten reizvoll mache.

In insgesamt über 50 Interviews lassen die Filmemacher in dem 85-Minuten-Streifen so ein facettenreiches Bild vom Wandel des Arbeiter- und Rotlichtviertels entstehen.

Im Internet kann der Film unter der Adresse

www.empire-st.pauli.de kostenlos angesehen werden.

Loft in der Kirchenstraße im neuen Gewand

An die Flohmärkte auf dem Gelände der Kirchenstraße kurz vorm Max-Weber-Platz werden sich vielleicht manche HaidhauserInnen noch erinnern – oder an das Loft in der Kirchenstraße 15, in dem Jazzkonzerte stattfanden. In dem Haus dominieren jetzt Büros, aber seit April dieses Jahres gibt es auch wieder ein Loft, dessen Betreiber-Team sein Angebot auch den NachbarInnen im Stadtviertel vorstellen möchte.

Ya Wali heißt das neue Heil- und Meditationszentrum, das Heinz Espabad Kindl, Heilpraktiker und Meditationslehrer, den Haidhauser Nachrichten an einem Samstag Vormittag zeigt. Es dominiert im 220 qm großen Loft der Saal, kaum, aber edel möbliert. Hier wird meditiert, musiziert, es gibt Vorträge, Seminare und Tanzabende. Wohlgerichtet alles unter dem Vorzeichen Mystik, Esoterik und Philosophie: Kindl ist ein Anhänger des Sufismus, den er als undogmatisch, tolerant, weltoffen und ideologiefrei charakterisiert. Zwei Mal pro Woche, immer dienstags und donnerstags, finden um 20 Uhr Sufimeditationen im Ya Wali statt. Ansonsten bietet das Zentrum Thementage über den Sufismus an, streckt aber auch seine Fühler zur Zenmeditation aus: So gibt es zum Beispiel einen Abend mit Tango-Zen, eine experimentelle Variante der Zenmeditation mit Musik und



Tanz. Einmal im Monat wird getanzt: Umrahmt von einer geführten Meditation vor und nach dem freien Tanz wird der musikalische Bogen von Rock und Pop über Weltmusik und Klassik gespannt. Weitere Angebote und Konzerte sind unter der Internetseite www.ya-wali.de zu erfahren.

Das eindrucksvolle, schlicht-edel eingerichtete Loft kann aber auch gemietet werden für Veranstaltungen vielerlei Art: Vorträge, Konzerte, Seminare, Feste und Lesungen, die mit den Rahmenbedingungen

des Loft harmonieren: So wird z.B. kein Alkohol ausgeschenkt; Hardrockschwaf und Trash aller Art sind hier also weniger am Platz. Kaffee, Tee und Erfrischungsgetränke werden aber in der Küche ausgeschenkt.

Und was bedeutet „Ya Wali“? Es ist ein sufistisches Mantra und heißt „Der Freund“. Das ist „einer der 99 schönen Namen Gottes“.

kat

Anzeigen

Anzeigen

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes. Geist und Sinne fragen nach Substanz. Substanz und Schein vermengen sich. Notwendig ist die rechte Wahl. Auswahl gründet im Trennen. Dieses von Jenem. Nach Kriterien. Engagement, Erfahrung, Wissen, Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

Buchhandlung
Wilma Home
Wörthstraße 18
81667 München
Telefon 089 / 448 45 57
Telefax 089 / 447 13 42

Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Zweimal in Haidhausen, Metzgerei Vogl
Kuglerstraße 2 (Ecke Einsteinstraße), Tel.: 47 63 91
Steinstraße 61, Tel.: 48 73 18

DAS SCHNITZEL

Ein Mensch, der sich ein Schnitzel
briet
Bemerkte, dass ihm das missriet.
Jedoch, da er es selbst gebraten,
Tut er, als wär es ihm geraten,
Und, um sich nicht zu strafen Lügen,
Isst ers mit herrlichem Vergnügen.
Eugen Roth

Dagegen ist ja nichts zu sagen,
aber wenn Sie mal wirklich gut
essen wollen!



Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo - Sa 18.00 - 1.00 Uhr



ANJO Malerei GmbH

Preysingstraße 54 81667 München
Telefon 44 900 477 www.anjo.de

Die Haidhauser Maler

Perfekte Abdekarbeiten
Wohnungsrenovierungen
Anstriche u. Lackarbeiten
Farbige Wandgestaltung
Gemischtes Malerteam

Lösemittelfreie Farben

Redaktion auf Reisen: Der harte Kern der HN hat sich eine windige Auszeit auf der ostfriesischen Insel Langeoog gegönnt und dort die umfangreichste HN-Ausgabe aller Zeiten vorbereitet. Ferien machen anscheinend geschwätzig! An unseren Nordsee-Abenteuern lassen wir unsere geliebten Leserinnen und Leser durch unser kleines Fotoalbum teilhaben:

Moin
moin!



Der Nordsee noch ein Abschieds-Seemannslied: Noch nie war der Sailor so drunken!



Eine Bahnfahrt, die ist lustig – gaaanz viel Platz im Vierer-Schlafwagenabteil. Nur der scharfe Fotoblitz vermag die verknautschten Gesichtszüge nach durchschauelter Nacht zu glätten.



Hier unsere mutigen Reporter auf der Flucht vor den sog. Freß-Möwen, die ihnen die Bockwurst einfach aus der Hand gerissen haben...



Seesterne sind doch zum Knutschen, oder?



Schönen Urlaub!!!



Würden Sie diesen netten Menschen eine Zeitung abkaufen?



... und dann war da noch Käptn Elvis, der uns das Watt und seine Bewohner erklärte



... und auch im Urlaub haben wir nur an unsere Leser gedacht – und unermüdlich weitergeschrieben (und dabei leider auch geistesabwesend in der Nase gebohrt, wie peinlich ...)



Wer früh bucht, kann sich auch 1. Klasse leisten – und da gibt's dann auch Bier im Glas – vom Schaffner an den Platz gebracht!

Mia san MUH

Fortsetzung von Seite 1

Heile-Welt-Ding. Aber auch keine so arrogante Haltung à la „so einen Schmarrn machen wir nicht“. Das Phänomen des Tümelns ist ja schließlich auch ein bayerischer Aspekt. Aber wir würden dann eher dahinter schauen - was da so tümelt und warum? Es geht uns mit der MUH auf jeden Fall nicht darum, den Leuten zu erklären, was das wahre Bayern ist. Die wissen das schon selber und das ist für jeden ein bissl was anderes. Wir wollen einfach ein Heft machen, das diese Themen ernst nimmt. Und die schönen Landschaften, die Esskultur, das Brauchtum - das darf schon auch in der MUH stattfinden ...

HN: ... aber halt auch so Themen wie Rechtsextremismus in Bayern, bayerische Asylpolitik, die Zerstörung des ISENTALS durch die A94.

Josef: Ja, genau. Die Mischung muss halt stimmen. Auch was Kultur angeht: Das muss nicht immer nur die boarische Subkultur sein, sondern ich hab z.B. noch nie wo ein langes Interview mit Hans-Jürgen Buchner von Haidling gelesen, oder mit Fredl Fesl - oder - wie wir's in der aktuellen Nummer haben, mit Ilse Neubauer. Wir machen das jetzt und alle freuen sich - und wir auch und denken uns: Warum hat die Idee noch keiner gehabt? Gut, dass wir sie gehabt haben.

HN: Ja, aber gibt's denn so viel bayerische Persönlichkeiten - was macht ihr in ein paar Nummern?

Josef: Da gibt's doch genug gute und interessante Leute - wie jetzt eben die Ilse Neubauer. Die ist nicht der mords Promi, aber eine super Frau und sehr interessant.

HN: Dass ihr euch auch traut, über Polt und Biermösl Blosn zu schreiben ... da ist doch schon alles gesagt, möcht man meinen.

Josef: Einiges ist da sicher schon gesagt, aber zum Beispiel bei der Biermösl Blosn hab ich das Gefühl: Man liest bzw. las viel über sie, aber richtig viel wissen tut man nicht, weil kaum ein Medium die mal groß erzählt hat. Wo die herge-

kommen sind, wie das alles losgegangen ist ... Die Geschichte war bei uns zehn Seiten lang, und sie hätt auch noch ausführlicher sein können, es wär immer noch interessant gewesen.

HN: Bayrisch ist „in“-schwimmt ihr auf der Welle?

Josef: Auf jeden Fall war es nicht so, dass wir uns hingesetzt und überlegt haben: Was können wir machen, um auf diesen Bayern-Zug aufzuspringen? Da war wirklich ganz unschuldig aus dem Nichts diese Idee mit dem Heft für bayerische Themen - und erst im zweiten Schritt ist uns klar geworden: Ja, Herrschaft, genau, das könnt ja wirklich funktionieren und die Leute interessieren, wo wir seit Jahren so eine Art Bayern-Renaissance haben, mit Rosenmüller und Konsorten. Und dann hat sich die Idee konkretisiert, dass wir gesagt haben: Das wär doch noch ein Grund mehr, wenn da ein Trend ist, dazu ein Heft zu machen, das diese ganzen Themen ernst nimmt.

HN: Wollt ihr das Bayerische definieren?

Josef: Wir sitzen nicht da und diskutieren, wie man dem Bayrischen am geschicktesten nahe kommt. Es geht einach um einen entspannten, offenen Umgang mit der Thematik, und den haben wir gut gefunden mit lauter Mitarbeitern, die verstehen, um was es der MUH geht. Ein natürlicher, unverkrampfter Ansatz. Dass man auch nicht in jedem Textintro, in jeder Überschrift immer auf dem „bayerisch, bayerisch“ rumreiten muss.

HN: Habt ihr ein konkretes Ziel - vielleicht: Bayern soll sich abspalten und wieder Königreich werden?

Josef: Um Gottes Willen! Na, na, na, wirklich ned. Wir sind keine militanten Bayern, und separatistisch schon gleich gar nicht. Das war auch von vornherin klar, dass wir in so ein Fahrwasser nicht reinkommen wollen. Dieses „mia san mia“-Getue geht mir ziemlich auf den Zeiger. Aber: ein interessantes

Thema, über das wir mal was machen könnten.

HN: Wer ist denn eigentlich „wir“?

Josef: Die MUH GmbH ist die Nicole Kling aus Seebruck, der Stefan Dettl - Musikant bei LaBrass-Banda - aus Grassau und ich. Ich komm auch aus dem Eck im Chiemgau, aber wohne größtenteils in München. Die Ur-Idee zur MUH haben der Stefan und die Nicole gehabt, ich bin dazugekommen und die Nicole und ich sind dann quasi die ausführenden Organe der MUH-Idee geworden. Ein Jahr lang haben wir umeinandergewurschtelt, bis dann im März 2011 das erste Heft gekommen ist. Die Nicole hat im Chiemgau die komplette Business-Geschichte auf die Füße gestellt, von Null weg einen Verlag gegründet. Und ich mach in München die Redaktion. Alles in Heimarbeit! (lacht) Ich sitz in meinem Wohnzimmer da drüben (zeigt auf die Wohnung in der Sedanstraße, wo im Fenster im Erdgeschoß die MUH-Titelblätter kleben).

Mittlerweile gibt's einen großen Pool von Mitarbeitern und Autoren. Und zum festen Team gehören zum Beispiel auch zwei Fotografen, die Sonja Herpich und Michael Namberger und unser Art Director Michael Gollong, der die MUH visuell aufgestellt hat.

HN: Ein besonderes, ungewöhnliches Layout.

Josef: Ja, es bricht mit bestimmten Vorstellungen, aber es ist jetzt auch nicht total verrückt. Quasi zur amtlichen Bestätigung, dass unser Layout super ist, haben wir grad in der Newcomer-Kategorie den LeadAward in Silber gewonnen, so ziemlich der renommierteste Preis für Zeitschriften, quasi der „Zeitschriften-Oscar“ in Deutschland.

HN: Jetzt müssen wir nur noch wissen, warum „MUH“?

Josef: Da gibt's keinen und viele Gründe. Der Name war von Anfang an da, den hat der Dettl einfach so hingeworfen: Wir machen dieses Heft, „und dann nenn ma's MUH - Musi und Heimat“.

HN: Aha, das ist also die Abkürzung!



BAYERISCHE ASPEKTE

ILSE NEUBAUER • DIE BALLONAUTEN
MÜNCHEN 1972 OLYMPISCH
LUISEBURG • ROSENMÜLLER • BIERGÄRTEN • MODE • POLIZEIÄRGER



Josef: Nein, es soll keine Abkürzung sein. „Musi und Heimat“ war so ein erster thematischer Pflock. Aber es ist ja viel mehr drin in der MUH. Ich mag einfach MUH als abstrakten Ausdruck, der ganz viele willkommene Assoziationen zulässt - von der Kuh bis zum „Muh“ früher hier in München, dem „Musikalischen Unterholz“.

HN: Das war die legendäre Kneipe in den 70er in der Sendlinger Straße von Beppi Bachmaier. Angeblich, laut SZ, war Euch die gar kein Begriff.

Josef: Doch, doch, das Muh haben wir freilich schon gekannt. Erst hab ich mir ja noch gedacht, ob man das bringen kann - so von wegen Anmaßung -, sein Heft einfach so zu nennen. Aber freilich kannst das. Ich hab übrigens mal festgestellt, dass es die Buchstabenfolge m-u-h im Deutschen kaum bis nicht gibt - des wär mal ein Wettbewerb (hiermit ausgerufen): Find mal ein Wort, in dem „muh“ vorkommt. Ich hab mal bewusst gesucht und das einzige Wort, das ich gefunden hab, war „Muhammad Ali“.

HN: Zum Schluss noch ein bissl Werbung: die neue Nummer ist gerade rausgekommen.

Josef: Ja, mit dem großen Titelthema „München 72“ - also Olympia vor 40 Jahren. Dann das Interview mit Ilse Neubauer. Und zum Beispiel eine wirklich abgefahrene Gschicht - die „Ballonauten“. Da geht's um zwei arbeitslose Handwerker aus Regensburg Anfang der 30er Jahre, die haben sich aus Holz einen riesigen Fußball gebaut, ein Konstruktionsmeisterstück, 12 Zentner schwer, innen ausgebaut als Schlafstatt. Und den haben sie zu Fuß durch Deutschland gezogen, 3.000 Kilometer, über ein Jahr lang - um Werbung für den Fußball zu machen. Eine wahnsinnige Gschicht und unglaubliche Fotos.

HN: Und ganz zum Schluß wolltest du noch die Gelegenheit nutzen, um einen Aufruf zu starten?

Josef: Ja. Wenn irgendwer in der Nähe der Sedanstraße einen Raum hat für unser Redaktionsbüro, bitte melden!

HN: Ja bitte, wir wollen doch, dass die MUH in Haidhausen bleibt! Vielen Dank für das Gespräch.

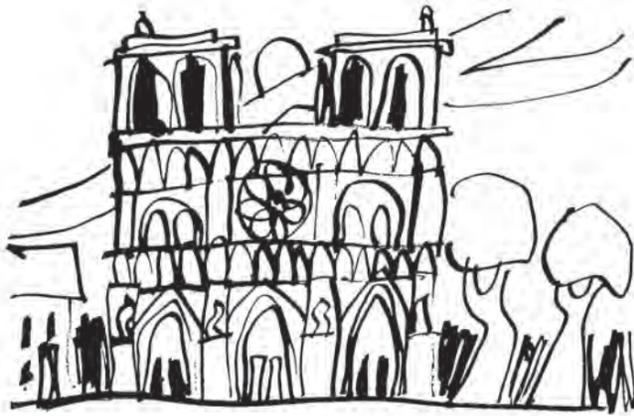
Das Gespräch führten Christine Gaupp und Christopher Hamacher

Nachwort

Kurz nachdem wir erfahren hatten, dass die MUH einen Büroraum sucht, wurde mir im Café erzählt, dass um die Ecke ein Raum frei sei. Ich habe also sofort bei MUH an das Fenster geklopft und dies dem Josef mitgeteilt. Obwohl ich nicht weiß, was dabei herausgekommen ist, ist dies trotzdem für mich wieder ein Zeichen, wie wunderbar Haidhausen ist. Erst vor einem Jahr habe ich nämlich diese tolle neue Zeitschrift Namens „MUH“ am Bahnhof in Ulm zum ersten Mal gesehen. Ein paar Wochen später fand ich dann die ganzen alten MUH-Nummern hier in meinem Lieblingscafé zum Nachlesen hängen und war begeistert. Dann habe ich zufällig beim Vorbeiradeln entdeckt, dass der Redakteur von MUH selbst sogar in Haidhausen wohnt. Und jetzt könnte ich sogar höchstpersönlich helfen, dass sie bei uns im Viertel bleiben. Unglaublich, irgendwie.

Übrigens, zum Thema leere Räume: letztes hat mir der Günter vom Plattenladen MONO die beunruhigende Nachricht erzählt, dass er einen neuen Nachbarn bekommen könnte: eine Möbelherstellerin, die den Raum als Ausstellungsplatz für sogenannte „Erotik-Möbel“ benutzen möchte. Wenn es aber zu dieser höchst fragwürdigen Entwicklung in unserem Viertel kommt, können Sie sich drauf verlassen, liebe Leser, dass wir diese Schande für Sie sofort verfolgen und ihr bis ins letzte Detail nachgehen werden. Mit vielen Fotos, versteht sich.





Philippe Notre Dame in Paris 2013

Bruchlandung für dritte Startbahn

Herzlichen Glückwunsch an Freising, Erding und ihre Landkreise, an München, Bayern und das Weltklima: Der Bürgerentscheid hat den Großinvestoren einen harten Knüppel zwischen die Beine geworfen, und wir gehen hoffnungsfroh davon aus, dass die Startbahnpläne damit endgültig zu Fall gebracht werden. Die überglückliche Stadt Freising lädt die befreundete Stadt München zu einer Party am Sonntag, den 15. Juli ein.

Kunst + kein Ende

Es ist späte Nacht. Ich mache die letzten drei Seiten meines Heftes „Kunst & Kultur“, die Zeitung für Haidhausen, 32. Jahrgang, 78 Seiten schwarz-weiß und 12 Seiten in Farbe.

Auf der Titelseite Musiker im Cicchetteria (übersetzt: Mit Freunden ein Glas Wein trinken). Pastelle „Boots-Haus am Ammersee“ + „der Königssee in Österreich“, Bleistiftzeichnungen vom Mezzodi, Gianluca, Kirche auf dem Johannis-Platz, Café flair, der Maler Earn Kollar, Musiker im bernhard & bernhard, Musikerin im Lollo Rosso, Filz-

stiftzeichnungen von Alexis Corner, Joan Baez, Bob Dylan, U 2, Tina Turner, Martin Jusey, Juliane Köhler, Eva Mattes, Andra Wenzel, Cher und Sting. Comix mit Toste & Spatzek & Frau Stadtrat. Aktstudien mit Rohrfeder, Pinsel & Tinte.

Laimer Chronik, eine Geschichte von der Drogen-Szene. Rohrfederzeichnungen der Welt-Stadt „Paris“.

Wenn Sie mich sehen, so schauen Sie doch mal in das Heft rein.

Michael Ried



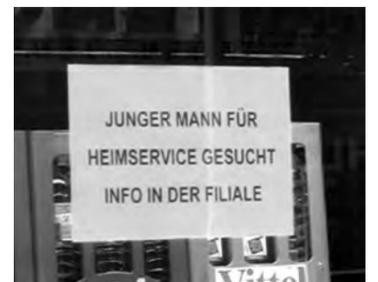
Eine Startbahn aus dem Zweiten Weltkrieg, friedlich zugewachsen von Gras, Baum und Strauch, mit umweltfreundlichem Flieger: gesehen auf Langeoog.



Montmartre in Paris Michael Ried 2013



Dass es bei diesem Getränkehändler Lieferung ins Haus gibt, ist kaum zu übersehen - aber vielleicht auch nur, wenn sich einer findet, der auf das kleine Schild in der Mitte der Schaufensterscheibe reagiert



St. Germain Philip 2011

● Bund Naturschutz in Bayern

Pettenkoflerstraße 10a
Telefon: 55 02 98 82

Exkursionen:

Sa 7.7. Durch die Kundler Klamm in die Wildschönau - Entstehung des Schuchtenweges durch die Klamm

So 15.7. Durch die Filztalandschaft zwischen Eursburger Wald und Promberg

Sa 21.7. "Burghausen mit Plattenfahrt auf der Salzach" - Auf den Spuren der Salzschiffer

So 29.7. Die Donau erleben: Kultur- und Erlebnisfahrt auf der Donau mit Prof. Dr. Weiger

Sa 4.8. Von Hochzirl über die Ehnbachklamm auf die Magdeburger Hütte - Das Karwendelgebirge

Sa 11.8. Letzte Zeugen der Eiszeit - Vom Kesselberg zum Jochberg und an den Walchensee

Sa 18.8. Durch die Wolfsklamm nach St. Georgenberg - Wie lange liefern uns die Gletscher noch Wasser?

So 19.8. Von Aschau über Haindorfer Berg und Besichtigung eines Bio-Bauernhofs

Sa 25.8. "Von Nesselwang über den Edelsberg und die Alpspitz nach Pfrronten" - Die Entstehung der Füssener Seenplatte

● AKA - Aktiv für interkulturellen Austausch

Rosenheimer Straße 123,
Telefon 48 45 42

Wasserspielkistl auf der Postwiese

Mo 9. - Fr 13.7., 15-18 h

Ferispielerwoche auf der Postwiese

Mo 29.8. - Fr 2.9., 15-18 h

Sport-, Spiel- und Kreativwoche auf der Postwiese

Mo 24.7. - Fr 27.7., 15-18 h

Schulabschlussfest auf der Postwiese

Mo 23.7., 15-18 h

● Mittelschule an der Wörthstraße

Wörthstraße 2

Spiele-Sommerfest

Fr 20.7., 15-18 h

● Kulturzentrum Wörthhof

Wörthstraße 10
Tel. 44 45 41 58

Flohmarkt Laden

Regalfäche 5€, Tischplatz 10€ und Kleiderbügel 1€ pro Woche
Mo - Fr 11-19 h und Sa 11-16 h

Zumba

Für Erwachsene
Do 19.30 - 21.30 h

Für Kinder
Termine werden mit Teilnehmern festgelegt
Kontakt Frank Tel. 0171 / 3 62 24 94

Capela

Für Erwachsene
Mo und Fr 19.30 - 21 h

Für Kinder
Fr 17.30 - 18.30 h

Pilates

Mo 19.30 - 20.30 h

Kinderballettstudio Haidhausen

Spielerisch ab 4 Jahren und Ballett ab 6 Jahren
Tatjana Majstrenko Tel 47 54 17 und 3 51 09 66

Orientalischer Tanz

Fr 18 - 19 h

Erzählwerkstatt für Kinder und Erwachsene

Auch für Schulen und Kindergärten
Savas Telik, 0171 / 3 55 14 21

Breake Dans

Do 19.30 - 21 h

● Buch & Café Lentner

Balanstraße 14
Telefon 18 91 00 96

Before the rising Sun

Ausstellung mit Werken von Michael Ried
bis 1.8., Mo - Fr 10-19 h und Sa 10-16 h

● Bezirksausschuss öffentliche Sitzungen:

Mi 18.7., 19 h, Pfarrsaal St. Wolfgang, St. Wolfgang-Platz 9, Vorsitz: Adelheid Dietz-Will

Unterausschuss Planung und Stadtentwicklung

Do 12.7., 19.30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

Unterausschuss Gesundheit, Umwelt und Verkehr

Mo 9.7., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

Unterausschuss Wirtschaft

Di 10.7., 19.30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

● Café im Hinterhof

Sedanstraße 29
Telefon 4 48 99 64

Klavierkonzert

Mit Hans Wolf
Sa und So 10.30-13.30 h

● Jazzclub Unterfahrt

im Kulturzentrum Einstein Einsteinstr. 42/44,
T 4 48 27 94

So - Do 19.30 - 1 h, Fr/Sa 19.30 - 3 h geöffnet

● Auer Jakobidult

auf dem Mariahilfplatz
Sa 28.7. - So 8., tagl 10-20 h

Sommer(nachts)fest

Sa 28.7., 10-22 h

● Üblacker - Häusl

Preysingstraße 58
offen: Fr/So 10-12h + Mi/Do 17-19 h

Organische Formen

Werke von Katja Wunderling. Ausstellung bis So 8.7.

Neue Arbeiten

Werke von Monika Reinhardt. Ausstellung bis Fr 5.8.

Vernissage: Di 10.7., 19-21 h

Führungen mit Johann Baier:

Vom Wiener Platz zur alten Haidhauser Kirche am Dorfanger

Treffpunkt: Brunnen Wiener Platz
So 15.7., 14.30 h

Durch das Franzosenviertel nach Alt-Haidhausen

Treffpunkt: Rosenheimer Platz Eingang Weißenburger Straße
Sa 21.7., 10 h

Vom Max-II-Denkmal über Isarbrücken zum Wiener Platz

Treffpunkt: Max-II-Denkmal
Sa 4.8., 15 h

Von der Ludwigs- zur Reichenbachbrücke

Treffpunkt: Haupteingang Müllersches Volksbad
Do 9.8., 14.30 h

● Christopher Street Day München

Solidarität kennt keine Grenzen

Manenplatz
Sa 14.7., 12 h

● Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins

Praterinsel 5
Tel: 21 12 24 - 0

Di-Fr 13 - 18 h, Sa/So 11 - 18 h

Berg Heill

Alpenverein Bergsteigen von 1918 bis 1945

Ausstellung bis 21.10.12

Dialogführung durch die Ausstellung

Sa 14.7., 14 h

Spuren des Antisemitismus und Nationalsozialismus

Führung durch die Ausstellung
Sa 28.7., 14 h

Zu neuen Gipfeln und großen Wänden

Führung durch die Ausstellung
Sa 25.08., 14 h

Die Biwakschachtel vom Jubelgrat

Mi 18.7., 19 h

Abenteurer Boulderstein

Die Kunst des Kletterns für Kinder von 8 - 12 Jahren
Fr 3.8., 9.30 - 12.30 h

● Monacensia

Maria-Theresia-Straße 23
Telefon 41 94 72 - 0

Mo-Mi 9 - 17 h, Do 10 - 19 h, Fr 9 - 15 h

Lena Christ - Die Glückssucherin

Ausstellung über die bayerische Schriftstellerin (1881 - 1920) bis 26.04.2013

Eröffnung Di 3.7., 19 h

Kuratorenführung

Sa 7.7., 11, 13 und 14 h

Buchpräsentation

Di 17.7., 19 h

Kostenlose Führungen

Do 19./26.7. und 2.9./16.8., 18 h

Literarischer Spaziergang in Glonn und Umgebung

Erste Lebensjahre von Lena Christ. Treffpunkt: Lena-Christ-Büste vor dem Rathaus Glonn
Sa 28.7., 11 h

Und mitten eine ins Glück Sommerfest

Fr 13.7., 19 - 23 h

● Giftmobil

steht am Mo den 23.7. und Do den 30.8. von

9 - 10 Uhr am Mariahilfplatz

10.30 - 11.30 Uhr am Weltenburger Platz

13 - 14 Uhr am Preysingplatz

● Volkssternwarte

Rosenheimer Straße 145h
Telefon 40 62 39

geöffnet Mo - Fr ab 21 h

Der Sommersternhimmel

Vortrag Fr 6.7., 20 h

Hat die Mondlandung wirklich stattgefunden?

Vortrag Fr 13.7., 20 h

Hubbles Blick ins Universum

Vortrag Fr 20.7., 20 h

● Flohmarkt am Ostbahnhof

in der Kultfabrik
Grafinger Straße 6, Tel. 0163/6363318

Aufbau ab 7 h, Sa 1. Sa i. M., 9 h

● s i a f e.V.

Sedanstr. 37, T. 45 80 250

Ausstellung im Café Glanz:

Kinderwelten vom 13.7. - 14.9.

Die Künstler sind Kinder der Mittagsbetreuung FROSKÖNIG an der Plinganser-Grundschule in Sendling

Vernissage Fr 13.7. 15h:

Es gibt ein Überraschungswerken

Film im Café Glanz:

Lemon Tree

Israelischer Spielfilm aus dem Jahre 2008, FSK 6 J., Di 17.7., ab 18:30 h

Brunch im Café Glanz

So 15.7., ab 11 h

● Fortuna cafébar

Sedanstraße 18 / Metzstraße
Telefon 18 92 28 23

clap your hands

Deine Platten sind gefragt
Do 19 h

● Projekt-Laden International Haidhausen

Metzstraße 37, T. 48 36 68

Internationales Sommer- und Straßenfest

Sa 21.7., 15 - 22 h

● Alten- und Service Zentrum Haidhausen

Wolfgangstr. 18, T. 448 52 72
Telefon 448 06 23

Durch die Maisinger Schlucht

Wanderung Treffpunkt Ostbhf UG vor Reisezentrum
Mi 11.7. + 19.7., 9.25 h

Offene Trauergruppe

Do 12. + 26.7., 10 - 12 h

Internationale Küche: Bayrisch kochen

Fr 13.7., 10 h

Kaffeetreff

Mo 16.7., 14 h

Hinter den Kulissen im Rosengarten

Treffpunkt ASZ
Mi 18.7., 9.30 h

Biografisches Schreiben

Mi 18.7., 10 - 12 h

Frühstück

Zusammensein mit dem Seniorenbeirat Auf-Haidhausen
Mi 25.7., 10 h

Durch den Schlosspark Schleißheim nach Bergl

Treffpunkt Ostbhf UG vor Reisezentrum
Fr 27.7., 9.35 h

Gemeinschaftszentrum Integriertes Wohnen

Führung Treffpunkt St. Johannes
Di 31.7., 14.30 h

● Hands Gallery

Pariser Straße 21

Handarbeitstreffen

Do 26.7., 19 - 21.30 h

● Versus

BarberShop
Kirchenstraße 90,
Tel. 44 48 93 13

Lange Nacht der Friseure - Löwennacht

Haare, Kunst & Live Musik
Mo 20.7., 19 - 3 h

● Gasteig

Rosenheimer Straße 5,
Telefon 480 98 - 0

The End oft he Line

Dokumentarfilm über die Überfischung unserer Meere GBR 2009 eng. OF, 83 Min
Mi 11.7., 20 h

Dazwischen - Das Lob der Pause

Gespräch über die Pause mit dem Zeitforscher Prof. Dr. Geißler
Sa 14.7., 19 h

Design Olympia 72

Ausstellung mit Plakaten, Drucksachen und Objekten von Ott Aicher bis 9.9.
Eröffnung: Do 19.7., 19 h

Rosenkränze, Lebzellen und Kämm

Die Jakobidult in der Auerndung
Fr 3.8., 17 - 19 h

Wohnprojekte realisieren: Kosten, Finanzierung und Förderungen

Di 10.7., 20 - 22 h

Wohnprojekte realisieren: Planung, Mitgestaltung und Selbstverwaltung

Di 17.7., 20 - 22 h

6. Tag der Laienmusik

40 Ensemble, Orchester, Chöre und Solisten auf vier Bühnen Eintritt frei
So 15.7., 14 - 19 h

● Fraunhofer Theater

Fraunhoferstraße 9 Rgb.

Israel - a love that was

Geschichte einer Entzauerung. Verant. Club Voltaire
Mo 9.7., 20 h

Wader/Wecker - „Vaterland“

Film, verant. Club Voltaire
Mo 16.7., 20 h



● Haidhausen Museum

Kirchenstraße 24
T. 4 80 17 77

In magischen Zwielficht oder Der Mann, der Dr. Crippen war

Die Ausstellung zur Filmkarriere des Haidhauser Schauspielers Rudolf Fernau mit vielen Originalfotografien und zahlreichen Filmbildern wird verlängert und ist von So den 8.7. bis So den 22.7. zu sehen
offen: Mo/Di/Wi 16 - 18 h und So 14 - 18 h

● Flohmarkt am Ostbahnhof

in der Kultfabrik
Grafinger Straße 6, Tel. 0163/6363318

Aufbau ab 7 h, Sa 7.7. und 4.8., 9 h

● Münchner Literaturbüro

Milchstraße 4, Tel. 48 84 19

1620. Autorenlesung:

Offener Abend
Fr 6.7., 19.30 - 22 h

1621. Autorenlesung:

Ingrid Zottmann liest „Kaleidoskop“, eine Satire
Fr 13.7., 19.30 - 22 h

1622. Autorenlesung:

Marianne Hoffmann - Lesung aus ihrem Lebenswerk und unveröffentlichte Texte. Gitarre

Die Welt von morgen

Das Sammelalbum „Die Welt von morgen“ präsentiert Visionen aus den 50er Jahren. Nach der Kunststoff-Wohnung (HN 06/12) begeben wir uns diesmal nach draußen. In den letzten Jahren haben Städter ihre Liebe zum Garteln weit über den Balkon und den Schrebergarten hinaus in die Krautgärten ausgedehnt. Dort pflanzen, hegen und ernten sie von April bis November Kohlrabi, Fenchel, Salat und Kohl. Wenn sie wüssten, dass ihre Ernte geradezu mickrig ausfällt, gemessen an den Visionen von damals ...

anb



Riesenernte im Atomgarten

Tomatengroße Kirschen

Jeder Atomgarten liegt vorläufig noch hinter Stacheldraht. Sein gesicherter Zaun trägt Warnungsschilder. Seine Tore sind nur dem Besitzer allein zugänglich. Denn in der Gartenmitte steht ein vier Meter langes Stahlrohr, dessen unteres Ende in einer Betongrube verankert ist. Das Stahlrohr enthält ein Stück Kobalt 60. Es wird von einem sicheren Raum aus am Eingangstor jeden Tag über ein Zugseil bis in die Spitze des Rohres gezogen. Im gleichen Augenblick sendet das ra-

dioaktive Isotop (steht tatsächlich so im Buch) eine starke Gammastrahlung aus, die für den Menschen gefährlich ist, nicht aber für die Pflanzen des Gartens. Mehrere Stunden dauert die Bestrahlung. Dann zieht man das Stück Kobalt wieder in sein unterirdisches Verließ zurück. Ist es in seiner Versenkung verschwunden, und ruht es in der Strahlungsschutz gewährenden Bleikammer, so kann der Gärtner sich in seinem Atomgarten frei bewegen. Allerdings haben Atomgar-

ten-Besitzer andere Vorstellungen von Pflanzen und Früchten, als der gewöhnliche Gärtner; denn die Gammastrahlen verändern nicht nur die Wuchs- und Blattform der Gewächse, auch ihre Farbe. Sie führt bei vielen Obst- und Gemüsesorten zu Gewichtssteigerungen der Früchte: an drei Meter hohen Maisstuden wachsen Kolben so groß wie Gurken. Kartoffeln haben die Größe von Kohlköpfen, Kirschen gleichen Tomaten, Äpfel den Kürbissen. Das sind Riesenernten!



Pflanzen wachsen schneller

Räder für Alle!

Radl-Aktion am 29. Juli 2012 ab 16 Uhr.

Mobil auf Rädern für ein offenes, solidarisches, politisches Bewusstsein! Mobil auf Rädern für eine gerechte Gesellschaft!

Im letzten Jahr konnten wir dank Ihrer Hilfe 110 Fahrräder verschenken. Wir bedanken uns bei allen, die uns die Fahrräder überlassen haben und auf diese Weise die Schenk-Aktion erst möglich gemacht haben. Auch heuer wollen wir wieder Fahrräder verschenken. Wenn möglich, sollen es in diesem Jahr 150 verschenkte Räder werden. Fahrräder für Menschen, die ein Fahrrad brauchen.

Kulturzentrum Wörthhof, Wörthstraße 10, Tel: 4454158 oder 015773167949

Projekt-Laden Haidhausen

Straßenfest

Spiel und Spaß für Groß und Klein verspricht das diesjährige Internationale Sommerfest des Projekt-Ladens International an der Metzstraße 37.

Am Samstag, den 21.07.2012 ist es soweit. Ab 15 Uhr sind alle herzlich zum Mitmachen und Verweilen eingeladen.

Auf der Bühne starten wir mit einem Kinderprogramm, dann folgen: Mario Gomas „Mobile Bühne“,

Folkloretanzgruppe, Zauberer, Sambagruppe „Sole Luna“, Latin macumba Musikband und wenn es dunkel wird? „Götterfunken“. Für die Kleinen gibt es, Malaktionen, Schminken, Basteln, Luftballons usw. Unterstützt wird das Fest vom BA 5 Au/Haidhausen, dem Ausländerbeirat der LHM und der Paulaner Brauerei. Der gesamte Erlös kommt der Arbeit des Projekt-Ladens zugute.

Sommerfest

Die Mittelschule an der Wörthstraße 2 feiert ein Spiele-Sommerfest im Schulhof am

Freitag, den 20. Juli von 15 bis 18 Uhr.

Für Interessierte gibt es Führungen durch die Schule: 16:30 Uhr und 17:30 Uhr, Treffpunkt: Schulleiterbüro im 1. Stock.

Um 15:00 Uhr wird im 3. Stock das nun schon 3. Glaskunstwerk eröffnet, das Schülerinnen und Schüler mit der Glaskünstlerin Frau Eva Spencer gestaltet haben.

Anzeigen

Anzeigen

noten Punkt
Klassik • Jazz • Unterhaltung
Der Laden für Musikalien
Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*
Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

LEBASCHA
Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

Haidhauser Buchladen
Weißburger Straße 29
81667 München
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.de
Mo - Fr: 9 - 19 Uhr
Sa: 9 - 16 Uhr
www.haidhauserbuchladen.de

Kinder Keramik Kurse
www.Kinder-Keramik-Kurse.de
Tel.: 44 715 86

essen und trinken
Wiesengrund
Elsässer Strasse 22
81667 München
Reservierung 448 94 50
täglich ab 18 Uhr Küche bis 24 Uhr

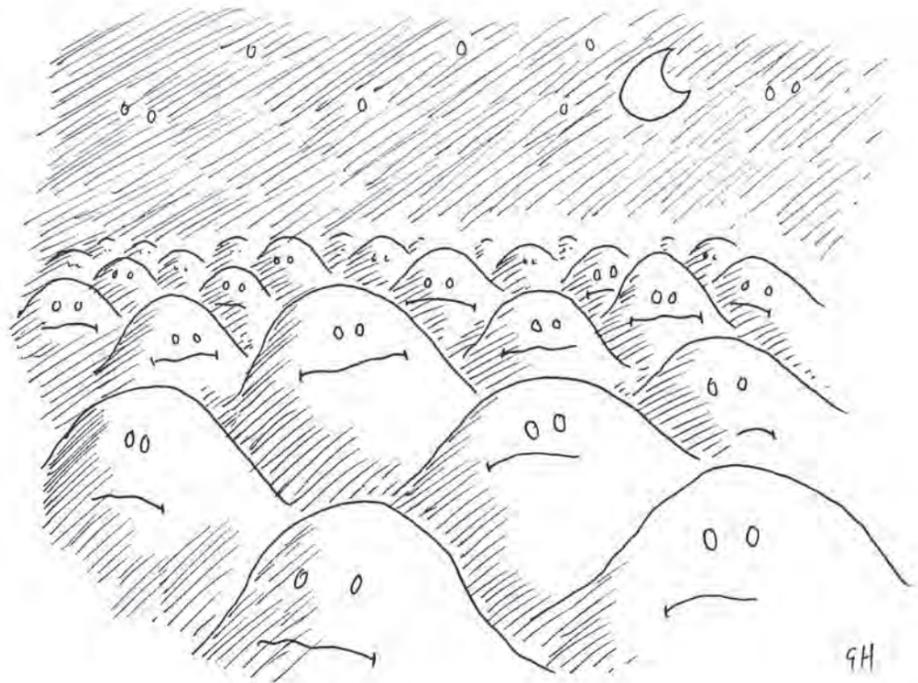
Weicher Keks

Vor sehr langer Zeit einmal wollte das Meer sich vor den vielen Dünen verstecken, es wollte spielen, wollte die sandigen Strände necken, Dünen nämlich standen immer bloß dämlich herum. Weit also befand bald darum das Meer sich im offenen Land. Zunächst wollt' sich's hier hinter Bergen verbergen, zog dann aber im spät'ren Verlauf flachen Boden vor und verschwand, allmählich versickernd, unter kicherndem Lachen (übte sich's doch in Humor). Nicht mehr Meer nannte hinfort dort sich das Meer - sondern Moor.

Schwer waren von da an die Dünen betroffen. An allen Stellen fehlten jetzt Gischt, Strandhafer und brandende Wellen, ja, diese fehlten den Dünen so sehr, dass eine nach der andern damit begann, sich aufzumachen, um loszuwandern, und jede glaubte, bestimmt würde es letztlich gelingen, gemeinsam mit wehenden Winden, das verschwundene Meer irgendwann und -wo wiederzufinden. Und so wanderten sie fort von der Küste. Selbst heute noch wandert's in staubiger Wüste, als müsste vor allen Dingen mit mächtigen Schwüngen das verbindliche Ziel zu erzwingen sein, das Ziel, wieder ins Ganze sich einzubringen, ohne um Vorrang zu ringen.

Nachts, wenn es kühl wird, und der Mond kommt hervor, dann steigt aus den Tiefen uralter Meeresseele manchmal ein Glücksgefühl, ein Erinnern und Leuchten empor, und gleich stellt im feuchten Moor wahre Freude sich ein, innig glucksende Freude über den kühnen, gelungenen Streich an den dümmlichen Dünen.

(up)



internationales stadtteilstfest haidhausen



Sonntag, den 08. Juli 2012
von 14:00 bis 22:00
auf dem südl. Johannisplatz

- 14:00 – 14:30 Eröffnung durch die Blechbläser St. Johannes
 - 14:45 – 17:30 „Niederbayrischer Musikantenstammtisch“ begleitet uns durch den Nachmittag im Biergarten im Berggarten und dazwischen treten auf „NouWell Cousins“ die Gruppe Eivan mit türkischen Tänzen für Kinder und Erwachsene und weitere musikalische Überraschungsgäste.
 - 18:00 – 19:30 „Zweckehe“ (Pop-Rock mit deutschen Texten)
 - 20:00 – 22:00 „Kein Vorspiel“ (Balkanbrass vom Feinsten)
- Programmgestaltung und Moderation: Rupert Pflieg



Seine in Paris Michael Pflieg 2012

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: **Haidhauser Nachrichten**, Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten

im Abonnement 17 Euro jährlich

im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)

im Geschenkaboo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden.

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. mit der Nummer 8139-804 bei der Postbank München (BLZ 700 100 80) überwiesen

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Lieferadresse falls anders als oben: Name _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

BAUERNMARKT: Mariahilfplatz (am Samstag)

BÜCHER: ABBA, St.-Wolfgang-Platz 11; Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; buch.laden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29

CAFE: Hausmunk, Pariser Str. 12; Café Käthe, Gabsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15

FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90

GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyen/Rödl, Steinstraße 55

NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Grüner Markt/Drogerie, Weißenburger Str. 5; Lebascha, Breisacher Straße 12; Sapino, Balanstraße 10

PAPIER- & SCHREIBWAREN: copy and more, Rosenheimer Straße 100; Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Rothmayer, Wörthstraße 45

ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Str. 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk Brams, Kirchenstr. 1; Prestige Presents, Weißenburger Platz 1

An folgenden Orten befinden sich „stumme Verkäufer“:

Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Café cafiko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/ Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalam, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Stadtteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Abozettel

Wir sind käuflich

Einladung

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 9. Juli im „Bella Italia“ am Rosenheimer Platz und am 3. September im „Tassilogarten“ in der Auerfeldstraße 18. Gäste sind herzlich willkommen!

Die September-Nummer der **Haidhauser Nachrichten** gibt's ab Samstag 1. September 2012 im Handel